Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 110. Sonnabend den 11. Mai 1844.

Inland.

Berlin, 8. Mai. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Gerichtsboten Vogt zu Lüdenscheid und Seeland zu Bochum, dem Zeugdiener Buchholz und dem Zeughaus-Büchsenmacher Köppe zu Köln, so wie dem Schulzen Rothe zu Trotha im Saalkreise das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den Kammergerichts-Assessor Klotz zum Rath bei dem Land- und Stadtgerichte in Stettin; den Kaufmann Pietro de Filippi in Civita Vecchia zum Konsul daselbst zu ernennen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist nach Spremberg abgereist.

× **Berlin,** 7. April. Sichern Privatnachrichten zufolge, die aber auch wohl schon bis zu Ihnen vorgedrungen sind, wird das englische Ministerium in der nächsten Woche im Parlament den Antrag stellen, die Eingangszölle auf Rohwolle aufzuheben. Dieser Entschluß ist durch die bevorstehende Ratifikation des Handelstraktats zwischen dem Zollverein und Nordamerika hervorgerufen worden, weil man in England die Hoffnung hegt, durch Aufhebung dieser Steuer wollene und halbwollene Waaren so billig herstellen zu können, daß der Platz in Nordamerika zu behaupten, der gleiche Waarenimport aus dem Zollverein aber zu verdrängen sei. Englische Häuser theilen durchgehends die feste Ueberzeugung, daß der Antrag ohne irgend eine Schwierigkeit im Parlament durchgehen und der Zoll bereits mit dem ersten Juli aufhören werde. Am hiesigen Platz erwartet man in Folge jener Maßregel in den bevorstehenden Wollmärkten ein sehr lebhaftes Geschäft und die hiesigen Händler beeilen sich Wollen auf den Schafen zu kontrahiren. Der bisherige Eingangszoll betrug $3\frac{1}{3}$ Rthl. pro Ctr., was auf Mittelwolle zum Preise von 50 bis 60 Rthl. einen sehr bedeutenden Einfluß übt. — Die Consumtionsverhältnisse nehmen bei uns mit der wachsenden Lokalausdehnung fast täglich einen grandioseren Charakter an. So zählen wir z. B. gegenwärtig nach der neuesten Controlirung 1651 Läden, in denen schnapshaltige Getränke geschänkt werden! Wer übrigens Berlin seit fünf Jahren nicht sah, dürfte es in manchen Partien gar nicht wieder erkennen. Manches ist durch die Munifizenz der Regierung, Anderes durch die Baulust und die Spekulationssucht der Privaten entstanden. Namentlich haben die letztern ganze Straßen hervorgerufen, die zu den schönsten und elegantesten gehören, wie die Lennéstraße, die Louisenstraße u. s. w. Wie ich aus guter Quelle weiß, beschäftigt man sich höhern Orts mit dem anzuerkennenden Gedanken, nächstens durch die Allgemeine Preußische Zeitung einen ausführlichen Bericht über die interessantesten Erscheinungen oder Resultate unserer öffentlichen Lebens- und täglichen Verkehrsverhältnisse zu publiciren. Dieser Bericht, der alle früheren statistischen Mittheilungen an Gründlichkeit und Umfang weit hinter sich lassen soll, dürfte die besten Aufschlüsse über die Reformen geben, denen das Residenzleben in den letzten Jahren unterworfen war. — Reisende, die dieser Tage aus russisch Polen kamen, berichten uns Mancherlei, was als Curiosum um so mehr eine Aufnahme in der Tagespresse verdient, als sich wohl ein ernsterer Sinn dahinter verbirgt, der sein rasches Streiflicht über die betreffenden Zustände wirft. Ein Edelmann aus Krakau hielt sich kürzlich einige Zeit hindurch in Warschau auf und er bedurfte aus diesem Anlaß neuer Visitenkarten. Allein vergebens ging er bei allen Kupferstechern und Lithographen umher, keiner wollte die gewünschte Arbeit liefern, weil er — Kosciuszko heiße! Er mußte richtig vorher vom betreffenden Censuramt die nöthige Erlaubniß einholen. Eine Parallele bildet folgende Geschichte. Ein Berliner Kaufmann überschreitet die russisch-polnische Grenze. Sein Koffer wird visitirt und dabei die Bemerkung gemacht, daß mehrere kleinere Gegenstände in Zeitungspapier, und zwar in Exemplare der Vossischen Zeitung eingewickelt seien. Sofort werden letztere sämmtlich konfiszirt, wiewohl ihre Jahreszahl schon auf ein zweijähriges Alter hindeutete und die Nummern sämmtlich für ziemlich defekte Makulatur gelten konnten. — Ein erfreuliches Interesse für die Theilnahme an der materiellen Entwicklung unsers Staats beweist es, daß der Finanzminister mehrere hiesige Fabrikanten und Steuerbeamte auf Kosten seines Ministeriums nach Paris sendet, um die Industrieausstellung zu besuchen. Dagegen erscheint es auffallend, daß die Presse von der bevorstehenden deutschen Ausstellung hier in Berlin so gar wenig Notiz nimmt. Ein Paar Streitigkeiten über den Platz, auf welchem die Ausstellung vorzunehmen sei, ist Alles, was unsere Zeitungen bis jetzt brachten. Bei der jüngsten Mainzer Ausstellung wußte die ganze süd- und westdeutsche Presse fast Wochenlang vorher nichts Anderes zu besprechen, als einschlägige Fragen, und gewiß hat man damals vollauf Gelegenheit gehabt, die hohe Wichtigkeit temporärer Vereinigung der verschiedensten industriellen Kräfte zu würdigen. Sollte Norddeutschland wirklich den Vorwurf verdienen wollen, daß es zu gleichen Veranstaltungen noch nicht fähig sei?!

Σ **Berlin,** 8. Mai. Wenn die Weser-Zeitung (siehe Bresl. Ztg. Nr. 102) die Nachricht bringt, daß die Seehandlung beabsichtige, in Zukunft solche Eisenbahnen, für welche sich keine Aktionäre fänden, für eigene Rechnung zu übernehmen und zur Ausführung zu bringen, so entbehrt diese Mittheilung, wie ich Ihnen mit Bestimmtheit versichern kann, jedes Grundes. Es würde einer solchen Idee in unserer Zeit, wo die Projektmacherei unter allen Klassen der Gesellschaft noch unzählige Anhänger findet, sich auch sehr wenig Gelegenheit zur Realisirung darbieten. Die ungewöhnliche Theilnahme, deren industrielle Unternehmungen sich zu erfreuen haben, die Leidenschaftlichkeit, womit die vagesten Projekte erfaßt werden und endlich der große Unfug des Zeichnungs- und Provisionswesens, dem die ganze Strenge selbst eines ministeriellen Erlasses entgegenzutreten für nothwendig hielt, möchten wohl den Staat hinlänglich überzeugt haben, daß sich für alle Eisenbahnen, die ihm wünschenswerth sind, Theilnehmer finden würden. Er wird daher gewiß nicht befürchten, jemals gezwungen zu sein, bei einzelnen Bahnlinien als eigener Entreprenneur aufzutreten. Noch unwahrscheinlicher aber wäre die Annahme, das königl. Institut wolle die Bauten im Interesse seiner eigenen Finanzen übernehmen, und auf diese Weise mit der Privatindustrie konkurriren. Ein solches Bestreben ist gar nicht denkbar, nachdem die Regierung entschieden erklärt hat, vom Bau der Eisenbahnen völlig zu abstrahiren, um ihn mit allen zu erwartenden Vortheilen in die Hände der Privat-Industrie übergehen zu lassen. — Mit Zuversicht erwartet man sehr bald schon die Konzession znr neu projektirten Bahnstrecke von Potsdam nach Magdeburg. Die hiesigen Interessenten, welche größtentheils in Potsdam ihre Zeichnungen anmeldeten, würden sich deshalb wohl sehr sanguinischen Hoffnungen hingegeben haben, wenn nicht eine andere Schwierigkeit ihre Gemüther von neuem mit ängstlicher Spannung erfüllt hätte. Es scheint nämlich, als sollten sie durch einen bis jetzt unerklärlichen Umstand die mit ihren Anmeldungen zugleich erworbenen Ansprüche auf Betheiligung bei dem Unternehmen gänzlich verlieren. Die Sache ist folgende. Als am Beginn dieses Jahres das Projekt der Potsdam-Magdeburger Bahn wieder auftauchte, erklärten sich in beiden Verbindungsstädten Banquiers zur Annahme von Zeichnungen bereit. In Potsdam war es ein bekanntes und bedeutendes Handlungshaus. Briefe desselben, die uns vorliegen, bestätigen dies, indem sie den verschiedenen Adressen, an die sie gerichtet sind, die Versicherung ertheilen, es seien die von ihnen angemeldeten Zeichnungen vermerkt und weitere Nachrichten würden zur gehörigen Zeit erfolgen. Nach langem Stillschweigen erhielten nun in diesen Tagen die Empfänger jener Briefe ein zweites Scriptum, das ihnen in gedrängter Kürze anzeigt, sie würden im Falle der Konzessionirung der Bahn auf ihre Anmeldungen nichts zu erwarten haben. Natürlich muß dieser Bescheid allseitiges Befremden erregen. Es ist nicht möglich zwischen ihm und dem erwähnten ersten Schreiben auch nur den losesten Zusammenhang zu entdecken, er hüllt sich in räthselhafte Dunkelheit und ist sicherlich geeignet, vor der Hand den unerfreulichsten Vermuthungen Raum zu geben. Diese und alle übrigen Mißverständnisse zu vermeiden, welche eine unklare Darstellung und ein zurückhaltendes Benehmen hervorruft, scheint uns aber in einem Augenblicke unerläßlich nothwendig, wo die öffentliche Meinung, degoutirt durch die zahllosen Skandäle des Aktienschwindels, mißtrauischer als je, nur zu leicht geneigt ist, harte und verdammende Urtheile zu fällen, ohne sie mehr als durch den ersten Eindruck zu rechtfertigen. Wir glauben, daß das Potsdamer Handelshaus eine berichtigende Erläuterung sich selbst am meisten schuldig ist und sehen einer solchen in genügendster Deutlichkeit recht bald entgegen.

* **Berlin,** 8. Mai. Gestern fing man an die in der Nähe der gegenwärtigen Domkirche befindlichen kleinen Häuser niederzureißen. Dem Umrisse nach verspricht die neue Kirche ein wahrhaft großartiges Gebäude zu werden, die Höhe des innern Schiffs wird allein 120 Fuß erreichen. Zuerst will man das Königliche Mausoleum bauen, in welchem die 80 Särge der fürstlichen Leichen, die jetzt in den unteren Gewölben des Domes stehen, ihre Stätte finden werden. Herr v. Cornelius hat bekanntlich den Auftrag, die Katakomben mit Freskomalereien zu verherrlichen; der Künstler hat bei seinem letzten Aufenthalt in Rom die Zeichnungen dazu entworfen. — Die diesjährigen Sommer-Vorlesungen an hiesiger Universität haben größtentheils begonnen. Unter denselben hält man die des Dr. Märcker über den Lukrez für eine recht zeitgemäße, welche deßhalb auch in den ersten Stunden bereits zahlreich besucht war. Auch die rhetorischen Uebungen, welche derselbe beabsichtigt, scheinen sich einer allgemeinen Billigung zu erfreuen, da in unserer jetzigen Bildung wohl Nichts mehr mangelt, als das Talent des freien Vortrages. In nächster Woche wird Dr. Märcker auch sein Kollegium über das Böse und die menschliche Freiheit beginnen. Die Vorlesung des Dr. Gneist über öffentliches und mündliches Gerichtsverfahren, dessen allgemeine Einführung er wissenschaftlich zu motiviren sucht, hat sich auch eines überaus vollen Auditoriums zu erfreuen. — Der unter uns weilende dänische Dichter Oehlenschläger las gestern eine von ihm verfaßte neue Tragödie Ihren Majestäten in Potsdam vor. Trotz dem schönen Frühlingswetter, welches für den Theater- und Konzert-Besuch nicht günstig ist, werden die vom Akustiker Kaufmann aus Dresden auf den von ihm erfundenen Instrumenten gegebenen Konzerte ziemlich stark besucht und sehr gelobt. — Ein eigenthümliches Konzert giebt heute der Professor Kloß, indem derselbe auch einen wissenschaftlichen Vortrag über die Musik der Griechen halten will. Als Beispiel verspricht Herr Kloß eine Probe griechischer Musik mit dem Original-Text des Pindar mitzutheilen.

Köln, 3. Mai. Seit einiger Zeit ziehen außerordentlich viel Auswanderer aus dem südlichen Deutschland theils an unserer Stadt vorbei, theils benutzen sie die rheinische Eisenbahn. Das Ziel der meisten ist Texas, wo sich die Hoffnungsreichen goldene Berge versprechen.

Schleiden in der Eifel, 3. Mai. Wenn man sieht und lies't, daß der Bergbau und das Hüttenwesen, welches auf die Darstellung von Zink geführt wird, überall trefflich gedeihet, wie z. B. in der Gegend von Aachen, bei Lüttich, in Oberschlesien u. s. w., und dagegen dasselbe Gewerbe, so weit es die Darstellung des Bleies zum Zwecke hat, überall und so namentlich an unserem benachbarten Bleiberge sehr gedrückt erscheint durch die niedrigen Preise der Waare: so könnte man auf den Gedanken kommen, die Anwendung des Zinks verdränge nach und nach die des Bleies. In der Wirklichkeit ist dieses aber nur sehr untergeordnet und zwar nur in einem solchen Verhältnisse der Fall, daß dadurch ein wesentlicher kommerzieller Einfluß bei dem Blei nicht erklärt werden kann; und er wird auchdadurch nicht herbeigeführt, sondern lediglich durch die bedeutende übermeerische Zufuhr von Blei in niedrigem Preise. Insbesondere ist jetzt die nordamerikanische Konkurrenz für unser Bleigewerbe drückend; am Bleiberge ist der Betrieb möglichst beschränkt, und wird dies wahrscheinlich auch bleiben müssen, wenn dem Gewerbe nicht kräftige Schutzzölle zu Hülfe kommen. Der Handel mit Blei leidet bei uns an demselben Uebel, welches derjenige mit inländischem Eisen mit sich herumschleppt. Bekanntlich ist der Silbergehalt unserer Bleierze so gering, daß er mit Vortheil nicht abgetrieben werden kann, und daher können wir noch viel weniger gedrückte Preise vertragen, wie manche andere und reiche Bleibergwerke, welche einen großen Theil ihrer Ausbeute im ausgebrachten Silber finden. (Köln. Z.)

Deutschland.

München, 4. Mai. Leider ist in unserer Stadt die Ruhe noch immer nicht gänzlich hergestellt. Noch einigemal wiederholten sich die strafbarsten Excesse gegen Bier- und Brauhäuser. Auch gestern Abend ward wieder Generalmarsch geschlagen. Eine Rotte Tumultanten verübte, diesmal an einigen Bäckerhäusern, Unfug und Frevel. In allen Straßen begegnet man Patrouillen, und viele Strafbare und Verdächtige werden verhaftet; eine Bekanntmachung, an den Straßenecken angeschlagen, macht auf das Straf-Gesetz Theil I. Art. 319 (wegen Zusammenrottungen) aufmerksam; auch diesen Abend rückt die Landwehr aus und leistet Beihülfe. — So eben erscheint folgende Bekanntmachung: „Da die Störungen der öffentlichen Ruhe und Sicherheit in der Haupt- und Residenzstadt München noch nicht aufhören, so sieht sich die königl. Polizeidirektion bemüssigt zu verfügen: 1) Jeden Abend sind, so lange bis anders verfügt wird, um 8 Uhr die Hausthüren der Privaten zu schließen und bis zum Anbruche des Tages geschlosseu zu lassen. 2) Die Haus-Eigenthümer haben die Hausangehörigen hiervon in Kenntniß zu setzen, und darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten nach obiger Stunde so viel wie möglich nicht auf den Straßen aufhalten mögen. 3) Hinsichtlich der Polizei-Stunde und der Zusammenrottungen auf den Straßen verbleibt es bei der Bekanntmachung vom 2ten d. M. 4) Die Wagen sind Nachts durchaus und bei Tag so viel wie möglich von den Straßen vor den Häusern zu entfernen, so wie überhaupt alle Gegenstände, welche als Zerstörungsmittel gebraucht werden können. 5) Das Zechen in den Gasthäusern wird von 6 bis 11 Uhr Vormittags gar nicht, und Nachmittags nur so lange geduldet, als keine Excesse verübt werden. Bei vorfallenden Excessen werden die Gasthäuser durch die bewaffnete Macht geräumt, und die Gäste setzen sich der Gefahr der Arretirung aus. Den 4. Mai 1844. Kgl. Polizeidirektion München. Frhr. v. Karg-Bebenburg, kgl. Polizeidirektor." (Nach so eben, 5. Mai 10 Uhr Morgens, von München uns zukommenden Nachrichten ist die öffentliche Ruhe weder gestern Abend noch heute Nacht weiter gestört worden. Für jeden Fall waren die geeigneten Maßregeln getroffen.) (A. Z.)

Karlsruhe, 4. Mai. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde die artikelweise Berathung des Strafprozeß-Entwurfs zu Ende geführt, und nachdem die Redaktion der durch die im Laufe der Sitzungen gefaßten Beschlüsse abgeänderten Bestimmungen durch Präs. Bekk verlesen war, erhob sich noch folgende allgemeine Diskussion: Gottschalck nimmt vor der namentlichen Abstimmung das Wort, um zu erklären, daß er den Entwurf mit Freude begrüßen würde, wenn derselbe das Institut der Geschwornengerichte im Gefolge hätte, in dessen Besitz sich unsere Nachbaren glücklich schätzen. Dasselbe gebe bessere Garantien für Ruhe und Sicherheit, als rechtsgelehrte Richter, welche ihr Geschäft professionsmaßig betreiben. Seine Besorgniß, das Amt der Geschwornen in die Hände der angestellten Richter zu legen, stütze sich besonders auf die Eigenschaft derselben als Staatsdiener, die nicht mehr dieselbe Stellung haben, wie unter Karl Friedrichs segensreicher Regierung. Er will damit keinen Staatsdiener angreifen, denn es gebe sehr gute Ausnahmen. Wer aber wisse, wie sie ein näheres Verhältniß zu den Bürgern scheuen und ihre Gefühle bemeistern müssen, der könne sich einer solchen Besorgniß nicht erwehren. Er gebe übrigens dem Entwurf seine Zustimmung, in der Hoffnung, daß die Kluft zwischen Staatsdienern und Bürgern sich wieder schließen werde. (Unruhige Bewegung auf den Bänken zur Rechten). — Sander stimmt gegen das Gesetz, nicht weil es uns die Geschwornen nicht giebt, obgleich wir dazu das nämliche Recht hätten, wie die Deutschen jenseits des Rheins, sondern weil es ihm gegen das jetzige Verfahren nicht so weit verschieden dünke, als es sein sollte, es sei noch unter der heiligen Vehme des Kanzleistandes zu Stande gekommen, und nach dem Stande der öffentlichen Meinung dürfen wir Besseres bald und mit Zuversicht erwarten. Er zählt die Mängel des Gesetzes einzeln auf, wonach Schriftlichkeit und Inquisitionsverfahren, Beeidigung der Zeugen in der Voruntersuchung, Adhäsion des Staatsanwalts u. s. w. einen Zustand schaffen, der dem jetzigen Stand der Rechtswissenschaft nicht entspreche. — Posselt würde ebenfalls Schwurgerichte vorgezogen haben, giebt aber doch dem Gesetz, worin er einen Fortschritt erkennt, mit Freuden seine Zustimmung. — Weizel glaubt, daß dieses Gesetz dazu beitragen werde, die Zeit herbeizuführen, wo der Staatsdiener dem Bürger näher trete; dann dürfe man aber nicht sprechen, wie der Abgeordnete Gottschalk gethan; doch diese Fastenpredigt werde verhallen. — Knapp begründet seine Zustimmung zu dem Gesetz, und spricht die Hoffnung aus, daß wir auch noch die Schwurgerichte erlangen werden. — Junghanns findet die Aeußerung des Abg. Sander im Widerspruch mit seiner Erklärung von 1842, daß er den Entwurf von 1835 ungeprüft annehmen würde. Die Beschuldigungen gegen Staatsdiener sei das Werk einer auf Umsturz sinnenden Partei. — Er stimmt für das Gesetz, welches ganz Deutschland als einen Fortschritt begrüßen, für dessen Zustandekommen unsere Mitbürger uns danken werden. — Weckler stimmt für das Gesetz, welches gegenüber dem bisherigen Zustande ein Fortschritt sei, doch gegenüber billigen Wünschen weit zurückstehe. Es stehe auch weit hinter den Forderungen des constitutionellen Rechts, hinter den Einrichtungen selbst aus den despotischen Zeiten Frankreichs. Er nehme es aber als eine Abschlagszahlung an, wozu ihn ein einziger Artikel, der über Oeffentlichkeit, ermuthige. — Bassermann schließt sich ganz den Worten Gottschalcks an, da auch ihn ein unheimliches Gefühl beschleiche, Richtern, die blos Beamte sind, die Befugniß von Geschwornen zu verleihen. Wenn aber die Abgeordneten Weizel und Junghanns fragen, woher ein solches Mißtrauen? so gestehe er gern zu, daß die Beamten nur zum kleineren Theil daran Schuld tragen, zum größern Theil bewirkten dies Mißtrauen jene bekannten Wahlrescripte, welche alle Beamte, auch die Richter, zum Kampfe gegen die Bürger aufriefen; jenes System, welches die Staatsbeamten zu Dem machte, was ihr seitdem gebrauchter Name „Diener" besage, und welches sie uniformirte, um sie auch äußerlich von den Bürgern abzuscheiden. — Er wünsche mit dem Abg. Gottschalck, daß diese Spaltung sich später wieder schließen werde; wie der jetzige Zustand den Bürgern nicht angenehm sei, so könne es ja auch den Beamten nicht erwünscht sein, ferner gleich Truppen kommandirt zu werden. Obschon erst dann das jetzige Gesetz unschädlich wirken könne, so stimme er doch aus den Gründen, die der Abg. Welcker ausgesprochen, dafür. Bei namentlicher Abstimmung wird der Entwurf mit allen gegen 3 Stimmen (v. Itzstein, Sander und Weller) angenommen. (Bad. Bl.)

Hamburg, 7. Mai. Von sehr schönem Wetter begünstigt, fand heute, am zweiten Jahrestage der Zerstörung unserer St. Petri-Kirche, die Grundsteinlegung zu dem neuen Gotteshause statt, welches mit Benutzung der stehen geblieben Mauern und Pfeilern des frühern Gebäudes errichtet werden wird. — Gestern sind die Erdarbeiten für die Berlin-Hamburger Eisenbahn sowohl auf kgl. preußischem als auf großherzogl. mecklenburgischem Gebiete (bei Karstedt und bei Ludwigslust) in Angriff genommen worden, und steht zu hoffen, daß dieselben einen unxnterbrochen gedeihlichen Fortgang haben werden. (Börsenh.)

Oesterreich.

Von der Donau, 30. April. Das österreichische Eisenbahnwesen hat in Anlage und Ausführung einen so raschen Aufschwung genommen, daß fortan von keinem Stillstande mehr, sondern nur von noch beflügelterer Vollendung dieses im Weltverkehr neuen Communicationsmittels die Rede sein kann. Was die Staatsbahnen an die sächsische Grenze und nach Triest betrifft, so wird ihre Befahrung in weniger als sechs Jahren möglich sein. Unter den Privatbahnen hat die Kaiser-Ferdinands Nordbahn bisher die größte Aufgabe gelöst, aber auch noch einen ansehnlichen und sehr wichtigen Theil ihrer Nationalbestimmung zu erfüllen. Die Staatsverwaltung hat aus billigen Rücksichten für die Gesellschaft sich zu einer 10jährigen Baufristverlängerung nach Bochnia hin verstanden, doch zugleich den Vorbehalt beigefügt nach Erforderniß binnen dieser Frist die Strecke von Oderberg nach Bochnia entweder ganz oder theilweise selbst auszubauen. Da die Gesellschaft die Verbindlichkeit hat, den Bau in der ihr zugestandenen verlängerten Frist auszuführen, so kann, zumal bei der ausgezeichneten Geschäftsleitung der Kaiser-Ferdinands Nordbahn an der Vollendung der ganzen Bahnlinie in der bemerkten Zeit nicht gezweifelt werden. Die Frage ist aber, ob die Vollendung nicht in kürzerer Zeit wird vollbracht werden können, da die Umstände dazu rathen, ja zu drängen scheinen. Ja wir sagen es unumwunden, das Nationalinteresse der Monarchie erheischt, gebietet diesen Ausbau so rasch und unverzüglich als möglich, durch welche Kräfte er auch bewerkstelligt werden möge. Ist diese Bahn vollendet, wozu ein Zeitraum von vier Jahren genügen dürfte, so sind nicht nur Oesterreich, Mähren, Schlesien, Galizien und Böhmen zum Austausch ihrer Erzeugnisse verbunden *), sondern diese große Verkehrsstraße, die bei Podgorze bis vor das Thor von Krakau führt, läuft parallel mit der preußischen Chaussee jenseits der Oder und Weichsel, vereinigt sich bei Auschwitz mit der Warschauer Bahn und gewinnt die Beförderung von Gütern und Personen nicht nur durch die Gegenden die sie durchschneidet, sondern auch jener des angrenzenden Norden und Osten. (A. Z.)

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 26. April. Aus glaubwürdiger Quelle geht uns die Nachricht zu, daß alle Versuche eine gänzliche Zurücknahme des Ukas gegen die Gränzjuden zu erwirken, wie man dies vor einiger Zeit schon mit Sicherheit annahm, mißlungen sind, und das Gouvernement bereits die nöthigen Vorbereitungen zur Uebersiedelung derselben in die innern Provinzen des Reichs trifft. Man will behaupten, daß das Gouvernement in der That geneigt gewesen sei, die beregte Maßregel stark zu modifiziren, daß aber wiederholte Ermittelungen von keck vollführten bedeutenden Schmuggeleien, die gerade in der Zeit, wo ihr ganzes künftiges Wohl und Wehe auf dem Spiel stand, von Gränzjuden verübt wurden, die Regierung zur konsequenten Durchführung des einmal gefaßten Beschlusses bestimmt habe. Das einzige Mittel den Gränzverkehr zu regeln, das zugleich für den Fiskus die reichsten Früchte tragen würde, wäre eine bedeutende Ermäßigung der Zölle, doch davon nimmt man zur Zeit noch gar keine Vorzeichen wahr, vielmehr scheinen die jüngsten Beschränkungen und Verschärfungen im Paßreglement immer mehr auf eine möglichste Abschließung des Landes abzuzielen. Wo das hinaus will, weiß Gott; künftig wird es nur einzelnen reichen Russen möglich werden, eine Reise ins Ausland zu machen. Für die zahlreichen Deutschen im Innern von Rußland ist es ein wahres Glück, daß die Regierung ihnen gestattet, andauernd in ihrem ursprünglichen Unterthanenverband zu bleiben, so daß sie von den strengen Maßregeln, welche den Nationalrussen treffen, weniger berührt werden. — Die Nachforschungen deutscher Geognosten im Königreich Polen sind unlängst dnrch einen glänzenden Erfolg gekrönt worden. Zwar hat man nicht die Schätze an Metallen gefunden, die durch französische Techniker früher verheißen waren, dagegen sind außer beträchtlichen Eisenvorräthen, mächtige Steinkohlenlager entdeckt worden, die in gegenwärtigem Augenblick, wo die Ausführung der großen Kra-

*) Böhmen insbesondere wird durch den wohlfeilen und sicheren Bezug des Getreides und Schlachtviehes von oft wiederkehrenden Nothständen seiner zahlreichen Bevölkerung befreit.

kauer Eisenbahn mit allen verfügbaren Mitteln in Angriff genommen wird, von unermeßlichem Werthe sind. (A. A. Z.)

Frankreich.

Paris, 3. Mai. Aus sicherer Quelle sind wir in den Stand gesetzt, noch einige nähere Umstände über die Gratulationsaudienz des Erzbischofs von Paris, die die politischen Kreise ausschließend beschäftigt, geben zu können. Schon während der Rede des Erzbischofs gab der König durch lebhafte Bewegungen seinen Unmuth zu erkennen; es schien, als ob er den Prälaten unterbrechen wollte; allein dieser ließ sich nicht stören und sprach zu Ende. Der König begann darauf seine Rede in der heftigsten Aufregung, konnte aber nur einen Theil derselben, den herben Verweis, beendigen; dann fehlten ihm vor Gemüthsbewegung die Worte, und die Umstehenden glaubten, ein Schlagfluß habe ihn getroffen und die Zunge gelähmt. Nach einer peinlichen Pause gab der König mit der Hand ein Zeichen, und der Klerus trat ab. Die Minister wurden noch am selben Abend zu einer Berathung ins Schloß berufen, und hier nach einer langen Debatte der zweite Theil der Rede des Königs entworfen und in den Moniteur geschickt. Man behauptet, daß die Worte des Königs noch viel heftiger waren, und daß er namentlich den Erzbischof daran erinnert habe, wie er ihn auf diesen hohen Posten gestellt und trotz aller Anfeindungen der Legitimisten und Ultramontanen auf demselben erhalten. — Der Constitutionel bringt heute den Umstand zur Sprache, daß der Erzbischof von Paris und der Klerus dem Könige immer schon am Abende vor dem Namenstage ihre Glückwünsche darbringen und nicht wie alle andern Körperschaften am Namenstage selbst. Der Ursprung dieser erst seit der Julirevolution eingeführten Sitte rührt daher, daß der Klerus Anfangs, mit der neuen Ordnung der Dinge schmollend, gar nicht zur Gratulationscour erschien; später erst ralliirte er sich, und erst der jetzige Erzbischof führte die Gratulation, jedoch gleichsam incognito am Vorabende, ein; seitdem ist dieser Gebrauch geblieben; der wahre Grund ist aber der, daß der katholische Klerus nicht zu gleicher Zeit mit dem protestantischen und dem israelitischen Consistorium, die am 1. Mai selbst gratuliren, in den Tuilerien erscheinen will. — Der Messager und der Moniteur widerlegen heute auf das Förmlichste die noch immer fortdauernden Gerüchte von Militärverschwörungen und Verhaftungen in den Regimentern. (L. Z.)

Paris, 4. Mai. Der König hat heute die Industrieausstellung besucht. — Die Königin, die Herzogin von Kent und der ganze Hof waren ebenfalls zugegen.

In der gestrigen Sitzung der Pairskammer mußte Cousin nochmals auftreten, den philosophischen Unterricht in den Secundärschulen zu vertheidigen; die Stimmung der Pairs scheint sich immer mehr dem Mißtrauen in die Universität zuzuwenden; über ein neues Amendement, das die Vorschläge der Herren Segur=Lamoignon und Montalivet in eine andere Form bringt, wurde lange discutirt. Die „Debats" sagen heute: „Noch ist das Loos der Philosophie nicht entschieden in der Pairskammer."

Die Deputirten=Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den 6ten Artikel des Gefängniß=Gesetzes angenommen. Derselbe lautet: Die Verurtheilten und Angeklagten werden zur Tags= und Nachtzeit von einander getrennt. Jeder erhält eine hinreichend geräumige, gesunde und gelüftete Zelle. Jedem wird täglich wenigstens eine Stunde Uebung in freier Luft gestattet.

Man schreibt unter dem 30. aus Rive=de=Gier: Die Gruben=Leute gehen wieder an die Arbeit. Dieselben haben, während sie feierten, einen Schaden von ungefähr 180,000 Fr. erlitten. — Am 27. hat der Prozeß der Grubenleute, welche der Ansammlung und Rebellion angeklagt sind, begonnen. Am 30. sprach das St. Etienner Korrektionell=Gericht das Urtheil. Der (vermeintliche) Führer der Koalition wurde zu 2 Jahren, der Haupt=Anstifter der Bewegung zu 6 Monate und noch mehre andere wegen Anstiftung und Rebellion zu geringerer Gefängnißstrafe verurtheilt.

Belgien.

Lüttich, 3. Mai. Es ist von dem hiesigen Bergwerks=Ingenieur A. Delvaux de Fenffe so eben eine Schrift über die so oft verhandelte Eisenfrage des deutschen Zollvereins, unter dem Titel: De la situation de l'industrie du fer en Prusse, haute Silésie" (Bonn bei A. Marcus und Brüssel bei Perichon) erschienen, welche sich auf umständliche Untersuchungen an Ort und Stelle stützt und sehr viele statistische und Produktionszahlen über das Eisengewerbe in den deutschen Zollvereinsstaaten enthält. Das Resultat der Schrift ist aber ein völlig abweichendes gegen die gewöhnliche Behauptung, daß die Eisenproduktion in Deutschland, namentlich in Oberschlesien, die englische Konkurrenz, ohne einen angemessenen Schutzzoll, nicht aushalten könne. Der Verfasser sucht den Beweis zu führen, daß ein Schutzzoll auf Eisen für den Bereich des Zollvereins und insbesondere für Oberschlesien nicht erforderlich sei; damit die Eisenhütten in Oberschlesien bestehen können, käme es nur darauf an, daß ihre Besitzer in den technischen Veranstaltungen die in England, Belgien und Frankreich angewendeten Vervollkommnungen einführten. (Köln. Z.)

Italien.

Rom, 25. April. Hr. Cousin, als er vor einem Jahrzehent nach Deutschland kam, das Unterrichtswesen gründlich kennen zu lernen, versicherte, daß in Frankreich ungefähr 15 Millionen Menschen fast ohne allen Unterricht in unserm Sinne aufwüchsen. Und in dieser großen Zahl seien die Colonienbewohner in fremden Welttheilen nicht mit inbegriffen. Die französische Regierung hat seitdem viel in diesem Theile der Staats-Aufgabe gethan und gebessert; mehr aber als das bereits Geschehene ist, wie Kenner wissen, noch zu thun übrig, ehe sie zu einem genügenden Ergebniß kommt. Da nun das neue Unterrichtsgesetz den katholischen Clerus des Landes in mehrfacher Weise in Bewegung setzt, so ist der Bischof von Orleans hiehergekommen, die Bestimmungen dem Papste zur genauen Kenntnißnahme und in gewisser Hinsicht zur Prüfung vorzulegen. Andere Hauptzwecke hat das Hiersein des französischen Prälaten nicht.

In Catania sollen ernsthafte Unruhen ausgebrochen sein, und in Messina eine ansteckende viele Opfer hinraffende Krankheit herrschen. (A. Z.)

Von der italienischen Grenze, 25. April. Unter den Männern der Bewegung herrscht fortwährend eine große Thätigkeit. So ist erst neulich mehren italienischen Regierungen die Mittheilung zugegangen, daß politische Flüchtlinge auf Korfu Schiffe gemiethet, welche dazu bestimmt sind, die Unzufriedenen nach der italienischen Küste zu bringen und dort ans Land zu setzen. Mehre von diesen Schiffen sollen in der That ausgelaufen sein, ohne daß über deren Bestimmung etwas Näheres bekannt geworden wäre. In einer Druckerei auf Malta sind von der Polizei eine große Menge aufrührerischer Proklamationen weggenommen worden, welche auf Sicilien und dem italienischen Festlande verbreitet werden sollten. Von den Flüchtlingen haben übrigens die meisten, wahrscheinlich, weil ihnen die polizeiliche Ueberwachung lästig zu werden begann, Malta verlassen. Die Entfernung mehrer Lombarden von den jonischen Inseln und aus Korfu soll indeß nicht freiwillig gewesen, sondern auf das Ansuchen der österreichischen Regierung bewirkt worden sein. — Die Zahl der fremden Zeitungen, welche im Kirchenstaate zugelassen werden, ist in der letzten Zeit neuerdings verringert worden, und auch auf diese wird die strengste Aufsicht geführt. Von deutschen Blättern findet man fast nur die „Augsburger Allg. Zeitung", welche ziemlich unangefochten passiren darf. Dafür ist dieses Blatt gehalten, den halboffiziellen Artikeln, in denen die römische Regierung sich selbst lobt, die Aufnahme zu gewähren. (Köln. Z.)

Schweden.

Stockholm, 30. April. Am vorigen Sonnabend empfing der König den von dem Könige von Preußen abgesandten General der Infanterie, v. Pfuel. — In Veranlassung der in der Augsb. „Allg. Ztg." und in anderen deutschen Zeitungen gegebenen Nachricht, daß der Prinz von Wasa eine Erklärung, hinsichtlich der letzten Regierungsveränderung in Schweden, an die Großmächte abgegeben habe, äußert das Oppositionsblatt „Aftonblad" Folgendes: „Dieses (die Erklärung) ist wohl nicht anders zu betrachten, als eine Wiederholung des alten Gebrauchs, daß abgesetzte Regentenfamilien gegen die neuen Dynastien protestiren und in sofern ohne die geringste Bedeutung. Die Höfe legen solche Dokumente gewöhnlich ad acta, und die Gelegenheiten, solche zu benutzen, um die Nationen oder die Dynastien, an welche sie gerichtet sind, zu reizen oder in Verlegenheit zu setzen, werden immer seltener. Die Erklärung des Prinzen von Wasa giebt indessen uns Schweden einen neuen Beleg, wie die Ex=Dynastien „„nichts vergessen und nichts gelernt haben."" Der Prinz betrachtet Schweden als sein Eigenthum, und scheint nicht zu wissen oder wissen zu wollen, daß ein solcher Gedanke selbst die schwedische Nation an der zartesten Stelle verwunden muß; daß der Schwede niemals sein Land an das holstein=gottorpische Haus verschrieben, und daß, wenn auch Jemand die Worte der Väter auf diese Weise auslegen wollte, weder die jetzige noch die kommende Generation eine solche Deutung verstehen werde." — Von Paris wird geschrieben, daß der Freiherr Knut Bonde am 10. April mit Lady Augusta Fitz=Clarence, Tochter des verstorbenen Grafen von Münster (Sohn des Königs Wilhelm IV. von England), getraut worden ist. Die Ceremonien haben in dem Hotel des englischen Gesandten, Lord Cowley, in Gegenwart der ganzen in Paris jetzt versammelten hohen englischen Aristokratie und des schwedischen Gesandten stattgefunden, und die Neuvermählten gleichnachher ihre Reise nach Schweden fortgesetzt. Baron Bonde, Sohn des Oberstkammerjunkers Baron Carl Carlson Bonde, gehört der uralten Familie an, welche Schweden mehrere Könige gegeben, unter Anderen die Könige Erik der Heilige, Erik X., Erik XI., Erik XII. und Carl VIII. Knudson — und wenige Familien in Europa haben solche Ahnen aufzuweisen.

Osmanisches Reich.

* **Konstantinopel**, 24. April. Es sind detaillirte Instruktionen an den gegen Albanien operirenden Reschid Pascha abgegangen. Nach denselben soll er mit dem Pascha's von Bitoglia, Monastir, Philippopolis und seinen eigenen aus Salonich und Janina gekommenen Streitkräften unverzüglich nach der Gegend von Nissa aufbrechen und, nach Unterwerfung der Rebellen, Albanien militairisch besetzen und nach dem Reformsystem neu organisiren. Nur auf diese Art hat die Pforte dem russischen Minister v. Titoff zur Antwort gegeben, sei die Ruhe herzustellen und dem Uebel zu steuern.

Lokales und Provinzielles.

*** **Breslau**, 8. Mai. Wie verlautet, hat der Privatverein zur Anlage eines Winterhafens am hiesigen Orte seine ursprüngliche Absicht dahin erweitert, daß mit dem Hafen zugleich die Anlage von Speichern, Straßen und Eisenbahnen verbunden, und demselben eine den sogenannten Docks ähnliche Einrichtung zum Ein= und Ausladen der auf der Oder, so wie auf der Oberschlesischen, Niederschlesisch=Märkischen und Freiburg-Schweidnitzer Eisenbahn ankommenden und abgehenden Waaren gegeben werden soll. Das Hafen=Bassin soll demnächst eine solche Größe erhalten, daß darin 300 Oderschiffe zur Zeit des Winters stehen können. Nach dem betreffenden Situationsplane wird dazu ein Raum von 75 Morgen, und einschließlich des für den Austausch erforderlichen Entschädigungsterrains, überhaupt von 83 Morgen 130 □.=R. gebraucht, für dessen Beschaffung der Verein bereits die nöthigen Einleitungen getroffen hat. Der Hafen soll bekanntlich an der Viehweide vor dem Nikolaithore angelegt werden. Diese Grundfläche besteht nach den Vermessungen in 349 Morgen 85 □.=R., wovon dem Militär=Fiskus zur fortwährenden Benutzung als Exerzierplatz 188 Morg. 144 □.=R. überwiesen sind, der übrige Theil aber der Stadtkommune eigenthümlich gehört, jedoch ohne das Nutzungsrecht, das durch gerichtliche Erkenntnisse dem Militär=Fiskus, vorbehaltlich der Ansprüche der Tscheppiner Erbsassen, in den Jahren 1828, 1829 u. 1831 zugesprochen worden ist. Die Kommune trug, da sie von ihrem Eigenthumsrechte durchaus keinen Gewinn erlangen konnte, die Unterhandlungen wegen Erwerbung des Nutzungsrechtes durch Kapitalzahlung auch ohne Erfolg blieben, auf Ablösung des Letzteren an, in Folge deren das hutungsfähige Areal bonitirt und die Berechnung für die Auseinandersetzung in der Art angelegt wurde, daß $\frac{4}{5}$ des Raumes dem Servitutsberechtigten, $\frac{1}{5}$ aber dem Eigenthümer zufielen. Bevor jedoch der Ablösungs=Rezeß vollzogen werden konnte, legten die Einsassen der Tscheppine Protest ein, und suchten die in den oben angeführten Erkenntnissen ihnen vorbehaltenen Ansprüche an dem Hutungsrechte geltend zu machen. Es entsprang daraus ein neuer Prozeß, der zur Zeit noch schwebt, und die Beendigung der eingeleiteten Auseinandersetzung zwischen der Kommune und dem Militär=Fiskus verhindert hat.

Die möglichst baldige Ausführung des Hafenprojekts hat den Verein indeß bewogen, die städtischen Behörden anzugehen, ihm die Rechte der Kommune an der mehrerwähnten Viehweide unentgeltlich zu überlassen. Magistrat und Stadtverordnete haben in Erwägung der Nothwendigkeit und Nützlichkeit einer solchen Anlage sich bereit finden lassen, auf den Antrag einzugehen, und dem Verein diejenigen 31 Morgen 60 $\frac{3}{5}$ □.=R. unentgeltlich zu überlassen, welche nach der Auseinandersetzungs=Berechnung der Stadtkommune an der Viehweide zufallen sollen, vorausgesetzt, daß der Verein die weitere Durchführung der Ablösung übernimmt, die abzutretende Fläche wirklich zur Anlage des Hafens verwendet und sich ausdrücklich verpflichtet, die Damm- und Uferbauten, welche aus der Anlage erwachsen werden, für alle Zeiten aus seinen Mitteln allein zu bestreiten.

Außer den Beschwerden über die Heranziehung zur Kommunalsteuer ist jüngst von einem hiesigen Einwohner Klage bei der Königl. Regierung über zu hohe Einschätzung geführt worden, ohnerachtet sich derselbe entschieden geweigert, sein jährliches reines Einkommen aus freier Entschließung anzugeben. Die hohe Behörde hat den Reklamanten in folgender Art beschieden: Wo eine öffentliche Abgabe in Form einer allgemeinen Einkommensteuer erhoben wird, wie dies der Fall bei den hiesigen Kommunal=Beiträgen ist, giebt es keinen angemessenern Modus, als der hier Orts angewendete. Die Einschätzungs=Kommission oder Deputation muß das Einkommen der Orts=Einwohner nach ihrem besten Ermessen, nach den äußeren Merkmalen, nach dem allgemeinen Rufe approximativ anschlagen und es dem Steuer=Prozentsatze unterwerfen, der für die respective Einkommens=Klasse angenommen ist. Es kann allerdings nicht in Abrede gestellt werden, daß hierbei auch Ueberschätzungen Einzelner leicht vorkommen können, indessen dem Ueberbürdeten bleibt der Weg der Reclamation offen und wenn er auf diesem dem Magistrate beweiset, daß er wirklich weniger reines steuerbares Einkommen beziehe, als bei ihm vorausgesetzt worden, ergiebt sich seine angemessene Ermäßigung von selbst und in den vielen Fällen,

die zu unserer Kenntniß gekommen sind, den hiesigen Magistrat hierbei stets billig und bereitwillig gefunden. Auch die hier beregte vermeintliche Ueberbürdung wird sich nur auf diesem Wege erledigen lassen, und es kann somit nur überlassen werden, entweder vor dem hiesigen Magistrate einen solchen Beweis zu führen, oder den zugemutheten Steuersatz zu entrichten, da auf andere Weise keine Abhilfe erwartet werden darf. Vermögensaufdeckungen können unter Umständen etwas Mißliches sein, dieselben anzusinnen ist aber nicht unstatthaft und wenn sie gescheut werden, bleibt der Ausweg sich bei dem auferlegten Steuersatze zu beruhigen. In einem solchen Falle hat der Beweis einer Negative auch nichts Ungehöriges, er ist bei keiner direkten Steuer-Einschätzung zu vermeiden, wie das Beispiel der Klassensteuer genugsam offenbart. — Außer dem Angeführten wird noch darauf hingewiesen, daß bei Angabe der Gesammt-Einnahme der Reinertrag aus Grundstücken, Häusern ꝛc. nicht etwa deshalb abzuziehen ist, weil das Grundeigenthum bei dem Realservise schon besonders versteuert wird; die Realsteuer habe mit der Personal-Steuer nicht das Mindeste gemein. Beides seien besondere städtische Abgaben, die sich nicht auf einander beziehen und von verschiedenen Steuerobjekten, nämlich von dem Grundeigenthum und von dem persönlichen Einkommen erhoben würden.

† **Breslau**, 10. Mai. Am heutigen Tage wurde an der Mathiasmühle in der Oder ein männlicher Leichnam bemerkt. Nachdem derselbe aus dem Wasser gezogen war, ergab sich, daß er bereits gänzlich in Fäulniß übergegangen, und jedenfalls schon mehrere Wochen im Wasser befindlich ist. Bisher ist nichts über den Namen und die Verhältnisse des Verunglückten bekannt geworden. — In Nr. 103, S. 892 dieser Zeitung ist mitgetheilt, daß mehrere von hiesigen Kirchhöfen entwendete Grabsteine in Beschlag genommen worden sind. Nachträglich hat sich ermittelt, daß der Besitzer jener Grabsteine dieselben in seiner Gegenwart durch einen hierzu gedungenen Tagearbeiter, welcher jedoch von der Unrechtmäßigkeit dieser Handlung nichts gewußt hat, von den Gräbern hat herunternehmen und in seine Behausung fahren lassen. Es ist daher zu erwarten, daß die gesetzliche Strafe für eine so freventliche Entwendung nicht ausbleiben wird.

ʒ **Breslau**, 10. Mai. In Berlin hat sich ein Semmel- und Weißbrot-Krieg erhoben, d. h. nicht ein Krieg zwischen Semmeln und Weißbroten, sondern zwischen den Berliner Bäckern und Hrn. v. Bülow-Cummerow wegen Semmel und Weißbrot und deren resp. Gewichte und Preise. An der Spitze der Bäcker steht Hr. Knönagel; Hrn. v. Bülow-Cummerow's Truppen sind die Zahlen, deren König und Meister er ist, und weshalb er auch stets im plurali majestatis spricht: „Wir, Bülow-Cummerow" (s. Nr. 107 der Spen. Ztg.) Leider habe auch ich an der Entstehung dieser Semmel-Fehde einigen Antheil, wie man aus nachfolgender kurzen Geschichte dieses Kampfes sehen wird. Meine „Melancholischen Betrachtungen über ein Paar altbackene Semmeln" wurden in der Berliner (wenn ich nicht irre, Voß.) Zeitung auszugsweise mitgetheilt, bald darauf erschien in der Spen. Ztg. ein Auszug aus der neuesten Schrift Bülow-Cummerows, die Mahl- und Schlachtsteuer betreffend, worin dargethan wurde, daß man in Berlin weit theurere aber nicht bessere Semmeln esse als in London. Der Berliner Bäcker Knönagel suchte theils meine ausgezogenen melancholischen Semmel-Betrachtungen theils die Berechnungen des Hrn. v. Bülow-Cummerow in die Flucht zu schlagen. Dagegen ist nun Hr. v. Bülow-Cummerow in Nr. 107 der Spen. Ztg. aufgetreten und hat abermals nachgewiesen, daß er Recht hat, daß man in Berlin in Bezug auf die nothwendigsten Nahrungsmittel theurer lebt als in London. Ich meinerseits will mich in diesen Kampf nicht mischen, obwohl ich dazu provocirt bin; der Kampfplatz ist mir zu entfernt, um siegreich zu kämpfen, und überdies dürfte auch der glänzendste Sieg für uns Breslauer nicht den geringsten Gewinn abwerfen, da wir keinen Vortheil davon haben, wenn die Semmeln und das Brot in Berlin wohlfeiler oder schwerer werden. Im Gegentheil bewundere ich die siegreiche Taktik der hiesigen Bäcker, welche also kalkuliren: „Schreibe Du, melancholisches ʒ, über unsere Semmeln so viel Du willst, berechne Du immerhin, daß wir jetzt verhältnißmäßig leichtere Semmeln essen als im Jahre der Theuerung 1805, wir backen sie deshalb nicht größer und besser, ergo, ihr Breslauer müßt sie essen, und solltet ihr alle hypochondrisch werden und eure Beutel die Schwindsucht bekommen, wenn wir nur dabei gedeihen." — Was will ich nun machen? Ich, stillschweigend Geschlagener, muß meine melancholischen Betrachtungen und obenein jeden Morgen die kleinen, nicht ausgebackenen Semmeln hinunterwürgen, (und Tausende von Leidensgefährten thun dies mit mir), während Jene sich ins Fäustchen lachen. Doch tröstet mich in meinem stillen Ingrimme die Hoffnung auf bessere Zeiten. Wie ich nämlich gehört habe, werden einige unternehmende Männer, und der Himmel segne sie für diesen Unternehmungsgeist, zusammentreten, und eine großartige Bäckerei auf Aktien errichten. Dort sollen Semmeln und Brote von solidem Gewicht und bester Beschaffenheit gebacken werden, und, damit selbst den entferntesten Konsumenten der Einkauf erleichtert wird, werden mit dem Grauen des Tages Wagen mit Semmeln und Broten alle Straßen Breslaus durchkreuzen. Lacht nicht, ihr Herren Bäcker, diesmal sind es keine melancholischen Phantasieen, sondern es ist Wirklichkeit, oder wird vielmehr herrliche, erfreuliche Wirklichkeit werden. Und liegt nicht der Vortheil, sowohl für die Aktiengesellschaft als für die Konsumenten auf der Hand? Haben wir nicht schon Aehnliches in andern großen Städten? — Ich glaube, daß diese Aktiengesellschaft weit bessere Früchte tragen wird, als die Errichtung eines Vereines zur Besserung der Semmeln, welchen Hr. v. Bülow-Cummerow in allem Ernste bei dieser Gelegenheit in Vorschlag bringt. (S. Nr. 107 der Spen. Ztg.) Hausfrauen sollen diesen Semmel-Besserungs-Verein bilden, die Güte und das Gewicht der Semmeln täglich untersuchen und die Resultate dieser Untersuchungen wöchentlich veröffentlichen. Was aber die öffentliche Namhaftmachung der Bäcker, welche die größten und besten Brote und Semmeln liefern, in Breslau genützt, haben wir schon erfahren, weshalb auch diese polizeilichen Anzeigen wieder eingeschlafen sind. Was hilft es dem Bewohner der Vorstädte, wenn er weiß, daß auf der Schmiedebrücke die besten und größten Semmeln zu bekommen sind? Diesem Uebelstande wirkt die zu errichtende Aktiengesellschaft dadurch am zweckmäßigsten entgegen, daß sie Wagen mit ihren Semmeln durch alle Straßen Breslau's senden wird. — Es lebe die neue Aktiengesellschaft!

Hier fällt mir eine Klage ein, welche neulich der Aelteste des hiesigen Schneider-Mittels, Herr Schramm, in der Schlesischen Zeitung gegen die Besitzer der Kleidermagazine erhob, welche die Arbeiter auf unverantwortliche Weise im Lohne drückten und obendrein noch empörend behandelten. Das Schneidermittel hatte deshalb eine Immediatvorstellung wegen Abhilfe des durch jüdische Konkurrenz bewirkten Nothstandes der Schneider der höchsten Landesbehörde eingereicht, aber zur Antwort erhalten, daß vor dem Erscheinen des neuen Gewerbe-Polizeigesetzes kein besonderer Schutz stattgegeben werden könne. Wie ist es auch möglich, daß hier die Behörde helfend einschreiten könne, ohne daß sie das gegebene Recht der Gewerbefreiheit schmälert? — Auch ist ein Einschreiten von Seiten der Behörde nicht nöthig; man lasse eine Aktiengesellschaft zur Errichtung eines großartigen Kleidermagazins sich bilden, und man wird wirksamer jenen jüdischen Konkurrenten entgegentreten, als durch zweckloses Klage- und Beschwerdeführen. Der Grundsatz, nach welchem eine solche Aktiengesellschaft verfahren müßte, um dem wirklich drückenden Elende verarmter Schneider abzuhelfen, ist bereits in einem früheren Artikel der Bresl. Zeitung (s. Nr. 74 „Aphoristische Bemerkungen über die zunehmende Verarmung") angegeben, so wie auch diese Angelegenheit ausführlich besprochen worden. Warum verlangt man Alles von den Behörden und strengt nicht vorher die eigenen Kräfte und Mittel an, um ein Uebel zu entfernen?

Königsberg hat uns ein gutes Beispiel in Bezug auf Abschaffung einer veralteten und lächerlichen Gewohnheit gegeben! Bekanntlich machte die dortige Zeitung vor einiger Zeit den (auch in diesem Blatte erwähnten) Vorschlag, durch Einzahlung von Beiträgen für milde Zwecke und Nennung der Namen sich von der Verpflichtung: durch Hutabnehmen zu grüßen, zu befreien. Der Vorschlag hat gefruchtet. Die neueste hier angekommene Königsberger Ztg. veröffentlicht bereits eine Menge Namen, die Solchen angehören, welche sich durch ein Geldopfer von der Beobachtung einer lächerlichen und unter Umständen auch schädlichen Gewohnheit loskaufen. — Ist das Vorurtheil durch: Hutabnehmen zu grüßen, in Breslau wirklich zu fest eingewurzelt, als daß es abgeschafft werden könnte? — Möchten doch nachfolgende Worte der Königsb. Ztg. beherzigt werden und auch hier Früchte tragen: „Wer auf öffentlicher Straße trotz Wind und Wetter, vor einem Herrn sich das Haupt entblößt, der erscheint in England sehr unhöflich, in Frankreich lächerlich, und in Deutschland wird man früher oder später über dieses Entblößen ebenso lächeln, wie wir jetzt über den Zopf unserer Vorfahren; denn die wahre Höflichkeit besteht nicht in gewissen Worten, Mienen und Bewegungen, die mit jedem Jahrzehend wechseln, sondern in dem schnellen Erkennen der kleinen Bedürfnisse aller Menschen und in der gutmüthigen Neigung, ihnen mit gewandter Feinheit abzuhelfen. Der wirklich innerlich höfliche Mensch wird in allen Umständen Wohlgefallen erwecken, während der bloße Hutschwenker ungesitteter erscheinen wird, auch wenn er lebenslang Zeremonienmeister gewesen wäre."

* **Breslau**, 10. Mai. In den nächsten Wochen wird eine Kunstreitergesellschaft, unter der vereinigten Direktion von P. Cuzent, J. Léjars und F. Loisset hier eintreffen. Den Bau des Circus, der auf den Tauenzienplatz zu stehen kommt, hat Herr Joseph Morawe übernommen. Der Ruf, welcher der Gesellschaft, die auf ihrer Tour Breslau zum erstenmale berührt, vorangeht, läßt auch hier für dieselbe ein günstiges Resultat in Aussicht stellen, da über die Kunstfertigkeit der meisten männlichen, wie über die Schönheit und Grazie einzelner weiblicher Mitglieder, über die Stattlichkeit der Pferde und den Glanz der Garderobe nur eine Stimme herrscht. —r.

‡ **Breslau**, 9. Mai. Wenn es bei Erziehung und Bildung der Jugend einer eben so sorgfältigen Pflege und Diät des Körpers wie des Geistes bedarf, wenn nicht blos der Eine Theil des Menschen, sondern der ganze einheitliche Mensch entwickelt und zu einem auf Harmonie des Denkens und Wollens, der Einsicht und Kraft, begründeten energischen Charakter ausgeprägt werden soll, so sind wir, trotz unserer vielgepriesenen Schulanstalten, weit entfernt, diesen Forderungen auch nur mittelmäßig zu entsprechen. Mögen immerhin stets neue Streiter auf dem Turnierplatze der Pädagogik erscheinen und hier die Sache der Humanität, welche eben die der Vernunft ist, gegen alten Schlendrian, Jesuitenkniffe und Verdummungssucht, Bornirtheit und Egoismus, soweit der Gebrauch der blanken Waffen gestattet ist, kräftig vertheidigen, — die verlangte Umwälzung auf dem Gebiete der Jugend-Erziehung wird nicht eher durchgesetzt werden, bis die sociale Reform vorausgegangen und auf den neuen Grundlagen der Gesellschaft die Regierung in den Stand gesetzt worden ist, Allen eine gleiche Erziehung nach den Gesetzen der Gerechtigkeit angedeihen zu lassen. Vorerst ist es schon ein Gewinnst, von den mit unsern Zuständen verknüpften Mängeln und Nachtheilen wenigstens einigen abhelfen und begegnen zu können. In den Städten namentlich ist es einerseits der Mangel an frischer Luft und Bewegung, die Gelegenheit und Verführung zu mancherlei verderblichen Genüssen und Gewohnheiten, eine früh eintretende Ueberreife, anderntheils das schleichende, wegen Unmöglichkeit steter Beaufsichtigung selten oder nie am weitern Umsichgreifen gehinderte Gift leibverderbender Ausschweifung, das sich hier in den öffentlichen Schulen und in Folge des sonstigen unbewachten Verkehrs wie des ganzen häuslichen Lebens immer mehr der Jugend bemächtigt und somit den erstgenannten Einflüssen, dem gedeihlichen und natürlichen Wachsthume der jungen Pflanzen, hindernd in den Weg tritt. Bemittelte Eltern, denen es oft an Zeit, noch öfterer an genügender Einsicht, Fähigkeit oder Kraft gebricht, um ihre Kinder selbst zu erziehen, pflegen deshalb zur Vermeidung der angedeuteten Uebelstände ihre Knaben auf dem Lande, besonders bei Geistlichen, unterzubringen, bis sie in die höhern Klassen eines Gymnasiums oder einer andern Schule einzutreten im Stande sind. Es ist klar, daß die Geistlichen bei ihren Amtsgeschäften nicht diejenige Sorgfalt, Aufsicht und Zeit ihren Zöglingen widmen können, als ein Mann, der die Erziehung zu seinem alleinigen Beruf erwählt hat. Ein solcher ist der theoretisch und praktisch zum Schulmann gebildete Begründer und Vorsteher einer Erziehungs-Anstalt in Protschkenhain, Herr Böhm, dessen Institut ich vor kurzem kennen zu lernen Gelegenheit hatte und der mit Eifer und Erfolg die ihm anvertrauten Pensionäre gegen mäßiges Honorar erzieht, unterrichtet und für ihre weitere Laufbahn vorbereitet. Seine Anstalt, die von dem Anhaltspunkte Mettkau in kurzer Zeit zu erreichen und in einer höchst anmuthigen, durch die Nähe des Zobten verschönten, Gegend gelegen ist, kann allen Eltern, die ihre Knaben einem geschickten Pädagogen und treuer Obhut zu übergeben Willens und im Stande sind, mit Recht empfohlen werden.

∴ **Breslau**, 8. Mai. Mag Emil Fleischhammer in seiner Korrespondenz aus Breslau (siehe Bruno Bauer's Allg. Literatur-Ztg, Heft I) immerhin Recht haben, wenn er in Bezug auf das hiesige gesellige Leben und Treiben sagt, daß es „wenig oder gar nicht durch die prinzipiellen Gegensätze der Zeit gestört wird, und dies aus dem einfachen Grunde, weil man sie hier gar nicht kennt, sondern nur von ihren Kämpfen liest" u. s. w., so wird man doch als Einschränkung hinzufügen müssen, daß jenes Urtheil, soll es anders auch für jetzt, d. h. für die Sommerzeit, dauernde Giltigkeit haben, innerhalb unserer Mauern festzuhalten ist. Denn lassen wir es los und vor die Thore hinaus, so rennt es sich an seinem greif- und sichtbaren Widerspruche den Kopf ein und geht kläglich zu Grunde. Datirte Fleischhammers Artikel vom 1. Mai, er würde sich vielleicht nicht ganz so bestimmt und ohne alle Aber rücksichtlich des Mangels an prinzipiellen Gegensätzen ausgesprochen haben. Ganz in unserer Nähe haben wir die äußersten Extreme; sie berühen sich zwar nicht, sind aber so wenig von einander entfernt, daß der gemeine Mann, welcher sich mit eigenen Händen erhalten und auf eigenen Füßen laufen muß, die Strecke in einer Viertelstunde, der Reiche, oder der, welcher mit 20, 100, 200 Händen, wenn auch nicht den eigenen,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 110 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 11. Mai 1844.

(Fortsetzung.)

für sich arbeitet, in seiner Equipage noch schneller zurücklegen kann. Nur die Schweidnitzer Vorstadt liegt zwischen beiden Extremen. Links — auf dem oberschlesischen Bahnhofe — beginnt das Eine und erstreckt seine Herrschaft bis Oppeln; rechts — auf der Eisenbahn von Breslau nach Freiburg — schaltet das Andere. Dort droht es den Passagieren dritter Klasse den Maimonat je nach höheren Umständen in einen au-waih!-Monat zu verwandeln; hier wird ihnen, aus Besorgniß, sie möchten bei freier Umschau und ungestörtem Anblick der blauen Berge, üppigen Saaten, grünenden und blühenden Bäume vor Freude und närrischer Lust außer sich gerathen, nur durchs Fenster mit dem Wonnemond Liebäugeln zu treiben verstattet. Denn hier werden jetzt, auch an den schönsten Tagen, nur verdeckte, dort lauter offene Wagen gestellt. Der Grund liegt keinesweges darin, daß je auf der einen und andern Bahn bloß diese Sorte von Waggons vorhanden wäre, sondern im „prinzipiellen Gegensatze." Ist es aber nicht beinahe hart, die Gemüths- wie körperliche Ruhe und Behaglichkeit der resp. Reisenden leicht möglichen Störungen auszusetzen, sie zu Vergleichen und zu Wünschen nach Aenderung zu veranlassen? Und wenn es nun auf der „Oberschlesischen" stürmt und regnet, soll da nicht den Reisenden der wunderliche Gedanke einkommen: es ist doch hübscher auf der „Freiburger?" Und wenn auf der „Freiburger" sich der heiterste blaue Himmel über dem Passagier-Versteck wölbt und ein zauberischer Frühlingstag auf Fluren und Gebirg sich gelagert hat, wird man den Eingepferchten eine heimliche Sehnsucht nach der unbedingten Offenheit der „Oberschlesischen" Stammmutter verargen wollen? Und doch sollte man zu solchen Wünschen, die offenbar aus einem Extrem ins andere fallen, möglichst wenig Gelegenheit bieten. Die hieraus sich ergebenden Folgen und Folgerungen springen wohl von selbst in die Augen, um so mehr, als es hierbei an jeder historischen Entwickelung und allmäligem Uebergange mangelt. Wären die Eisenbahnen wegen des Publikums, und nicht umgekehrt, Publikus wegen der Eisenbahnen auf der Welt, so glaube ich, er würde auf den Einfall kommen, ob es nicht besser sei, eine Vermittelung der Gegensätze zu bewirken, und hätte er einmal die Berechtigung zu solchem Gedanken und diesen selbst, so dränge er gewiß auf dieses heilsame Jüstemilieu, diese hier wohl anwendbare „richtige Mitte." Wiewohl dies nicht der Fall, so läßt sich doch voraussetzen, daß Publikus ein Abgehen von dieser „offenen und verdeckten" Opposition beifällig aufnehmen und die kameradliche Eintracht der beiden Arten von Waggons, um sich ihrer nach Wetter und Belieben zu bedienen, nicht ungern erblicken, vielmehr mit einem stillen Hurrah! begrüßen würde.

Breslau, 10. Mai. In diesen Tagen wird im Verlage der Buchhandlung Graß, Barth u. Comp. die Schrift: „Der Hermesianismus und Johannes Perrone, sein römischer Gegner, von Dr. Elvenich, Prof. der Phil. an der Universität zu Breslau" erscheinen.

Wollmarkts-Aussichten.

Wir lesen nunmehr in unseren Zeitungen Ausbietungen von Wollmarktsquartieren, Wollzelten und Wollzüchenleinwand, ein Beweis, daß wieder so manches Schaf geschoren werden wird. — Aber wie werden wir scheeren, oder wie werden wir auf dem Markte geschoren werden? so fragt ein Wollproduzent im Vertrauen den Anderen; sei es mir erlaubt, hierüber Einiges zu sagen.

Die segensreiche Futterernte des vergangenen Jahres setzte den Landwirth in den Stand, sein Nutzvieh mehr als auskömmlich zu unterhalten; überall sieht man die Nachwehen des Nothjahres 42 mehr und mehr verschwinden, und es dürfte dieses Jahr — ist es wieder ein gesegnetes — jede Spur der früheren Noth verwischen. Wenden wir unsern Blick besonders auf die Schafherden, so hat im Allgemeinen der schlesische Landwirth sich als intelligenter Schafzüchter gezeigt. Der Bockverkauf aus renommirten Herden war dies Jahr schnell beendigt, und wenn auch diesen auf der einen Seite die nicht mehr so überspannten Forderungen der Verkäufer begünstigten, so war doch auf der anderen die Lust des Gutsbesitzers, seine Herden zu vervollkommnen, unverkennbar, und dies giebt uns das erfreuliche Zeichen, daß unsere Schafzucht nicht, wie man schon zu glauben geneigt war, ins Sinken gerathe. Allerdings war den vergangenen Markt die feine Wolle eine weniger begehrte Waare, doch fand sie zuletzt ihren Mann und wird ihn auch diesmal wieder finden. — An Schurgewicht können wir, nach dem Augenschein zu urtheilen, ein Plus von 6 bis 8 pC. gegen voriges Jahr annehmen; schon darum weil die Wolle nicht allein besser gewachsen, sondern auch gesund und markig ist, hier und da ist sie sogar zur Bestätigung des Sprichworts, daß zu Viel vom Uebel ist, mastig geworden. — Ueber die diesjährige Kauflust und den Preis glauben wir gleichfalls ein günstiges Prognosticon stellen zu können, und wenn wir auch in die Mysterien der Wollspeculanten nicht zu dringen wagen, so spricht doch der Umstand, daß gegenwärtig schon mehrfache Geschäftsleute reisen, um die Wolle auf den Schafen zu verschließen; man bietet 4 bis 8 Thlr. mehr für den Zentner, bedingt sich jedoch ganz besonders eine blanke Wäsche. Dies ist nun freilich das schon so oft gesungene Klagelied der Käufer, und sehr wäre es zu wünschen, wenn unsere Züchter es sich wirklich angelegen sein ließen, eine tadelfreie Wäsche zu erzielen. Was dem Fabrikanten dadurch vorgearbeitet wird, wird hinreichend vergütigt, abgesehen von dem rascheren Verkauf einer gutgewaschenen Wolle. — Man empfahl im Jahre 1838 von dem Vegetabilien-Händler Preyß in Pesth ein Wollwaschmittel, doch konnte selbes nur bei warmer Wäsche benutzt werden, ein Uebelstand, der dieses Waschmittel wieder vergessen ließ. Später bot Preyß ein ähnliches Waschpulver aus, dessen man sich in Ungarn bei kalter Wäsche mit vielem Vortheil bedient; auch die Versuche, die hier gemacht worden sind, haben die Wahrheit der Zeugnisse ungarischer Schafzüchter vollkommen bestätigt.

R. B.

Friedland O/S., 6. Mai. Der Herr Graf von Burghaus hat über 300 Morgen Land in der Nähe der hiesigen Stadt zur Anlegung einer evangelischen Kolonie verkauft. Bereits kommen gegen 40 Familien aus Oesterreich.-Hillersdorf bei Troppau, Riegersdorf bei Neustadt u. s. w. angezogen, und wie durch Zauberhand werden in Kurzem 40 Häuser und Gehöfte entstanden sein, und ein neues Dorf unter dem Namen „Preußisch-Hillersdorf" bilden.

(Oberschl. Bürgerfr.)

---

* **(Schweidnitz.)** Am 22. April wurde in der Weistritz bei Croischwitz ein Einwohner aus Esdorf ertrunken aufgefunden. An demselben Tage erhängte sich in dem Stalle des Kretschams zu Nieder-Arensdorf ein Eisenwaarenhändler; derselbe wurde abgeschnitten und durch ärztliche Hülfe wieder in das Leben zurückgebracht. Am 25. April wurde aus dem herrschaftlichen Pferdestalle zu Schmellwitz ein Pferd gestohlen, welches in Dittersbach (Kreis Landeshut) zwar angehalten wurde, der Dieb aber entsprang. — **(Reichenbach.)** Am 4. April erhängte sich ein Weber zu Habendorf. Am 11. April ertrank ein $2\frac{1}{2}$ Jahr alte Kind einer unverehelichten Frauensperson in einem Bach zu Reichenbach. — **(Striegau.)** Am 22. April ertrank eine Frau aus Stanowitz im Freiburger Wasser. — **(Liegnitz.)** Am 24. April erhängte sich ein Gärtner zu Wildschütz. Am 27. April brannte eine Häuslerstelle in Rosenau ab. — **(Lüben.)** Am 10. April wurde bei einer Jagd der 10 Jahr alte Sohn eines Einwohners zu Gogelwitz durch einen Jäger erschossen. In der Nacht vom 17. zum 18. April brannte eine Häuslerstelle zu Krebsberg ab. — **(Jauer.)** Am 18. April wurde beim Lehmgraben auf einem Acker bei Jauer ein menschliches Gerippe gefunden. — **(Goldberg-Haynau.)** Am 17. April fuhr der Knecht eines Bürgers zu Goldberg mit einem Fuder Mauersteine, ohne zu hemmen, den kalten Berg hinunter; durch diese Unvorsichtigkeit wurde er vom Wagen niedergeworfen und durch ein über ihn hinweggehendes Rad getödtet. — **(Hirschberg.)** Am 8. April wurde auf einem dem Dorfe Rothenzechau naheliegenden Berge unter Steinen ein neugebornes Kind gefunden, welches nach ärztlichem Gutachten todt zur Welt gekommen ist, die Mutter desselben, die Tochter eines Bauern, ist ermittelt und zur Untersuchung gezogen. Am 10. April ersäufte sich eine Wittwe zu Grunau. Am 16. April ertrank der 5 Jahr alte Sohn eines Einliegers zu Alt-Kemnitz im Zacken. Am 24. April erhängte sich ein Bauer in Gotschdorf. — **(Löwenberg.)** Am 2. April gerieth ein Müllergeselle zu Spiller in das Kammrad der Mühle und wurde augenblicklich getödtet. Am 21. April brannte eine Häuslerstelle in Ober-Stamnitzdorf ab. Am 28. April wurde ein Einwohner aus Löwenberg im Bober bei Siegwitz ertrunken gefunden. — **(Landeshut.)** Am 8. April brannten ein Bauergehöfte zu Reichhennersdorf ab. — **(Schönau.)** Am 14. April brannte der Schuppen eines Bauerhofes in Klein-Helmsdorf ab. Am 22. April wurde der 5 Jahr alte Sohn eines Einliegers in Maiwaldau überfahren und sehr beschädigt. Am 28. April erhängte sich ein Dienstknecht in Conradswaldau. — **(Freistadt.)** Am 9. April erhängte sich der 25 Jahr alte Sohn eines Chausseegeld-Einnehmers im Lindauer Walde bei Neustädtel. — **(Sprottau.)** Am 1. April erhängte sich ein Dienstknecht zu Ebersdorf. Am 10. April wurde die im Monat März vermißte Tochter eines Bürgers zu Primkenau im Sprottaufluß ertrunken aufgefunden.

Neisse, 7. Mai. Heute stürzte die Hautboistenfrau Gruner in dem Töpfer Scholz'schen Hause auf der Wilhelmsstraße von einem Treppengeländer, über das sie sich zu weit vorgelehnt hatte, 4 Stockwerk bis auf die Hausflur herab und blieb auf der Stelle todt. Ihre Leiche war auf eine schaudervolle Art zerschmettert. — Am 2. d. M. brannten in dem nahen Stephansdorf 2 neu erbaute Bauergehöfte und 1 Gärtnerstelle ab. Die Erstern sind nun schon zum drittenmale durch eines Frevlers Hand ein Raub der Flammen geworden. Eine 6jährige Fohlenstute, circa 40 Schaafe und vieles Flügelvieh kamen dabei um.

Münsterberg, 6. Mai. Heute früh 6 Uhr wurde ein Fähndrich von der hier garnisonirenden 1. Eskadron des 6. Husaren-Rgts. beerdigt, der sich am 4. d. M. in einem Anfalle von Melancholie erschossen hatte. — Krank gemeldet, erhielt er den Besuch des Arztes, und in dessen Anwesenheit und ohne daß es derselbe schnell genug zu verhindern vermochte, gab er sich den tödtlichen Schuß. — Sein Tod fand die regste Theilnahme. (Oberschl. Bürgerfr.)

Mannigfaltiges.

— Auf der Wien-Gloggnitzer Eisenbahn sind in den ersten 4 Monaten d. J. vereinnahmt worden: für die Beförderung von 158,304 Personen, 389,266 Ctr. Frachten 2c. 186,894 Fl. C. M.

— (Berlin.) Durch die neuen Postverträge mit Rußland und Oesterreich stellen sich augenblicklich die seltsamsten Portosätze heraus. Man zahlt z. B. für einen Brief von Berlin nach Tilsit 11 Sgr., nach Tiflis nur $10\frac{1}{4}$ Sgr.; ähnlich nach Ratibor 8 Sgr., nach Venedig $7\frac{3}{4}$ Sgr. (Voß. Z.)

— (Darmstadt.) Es ist hier eine (aus 28 angesehenen Männern bestehende) Gesellschaft zusammengetreten, die einen „Aufruf an die Christen aller Bekenntnisse, aller Länder und aller Stände" erlassen hat, um zur Bildung von Hülfs-Vereinen für die armen bedrängten Christen im Oriente aufzufordern. (Hess. Z.)

— (Karlsruhe.) Am 1. Mai ist die Eisenbahn von hier nach Rastatt dem Gebrauch des Publikums übergeben worden. Die ersten Wagenzüge waren mit Blumen geschmückt und wurden mit Böllerschüssen empfangen.

— Die h. Jungfrau in der Kirche von Verviers trägt jetzt das Kreuz der Ehrenlegion auf der Brust. Ein Belgier, welcher in der französischen Armee in Afrika dient, hatte in einem gefahrvollen Kampf mit den Arabern, im Fall der Rettung, gelobt, der heiligen Jungfrau seiner Vaterstadt das Kreuz zu schenken, und die Geistlichkeit hat das Geschenk angenommen.

(Spen. Ztg.)

— In der Nacht auf den 1. Mai gerieth in Bremen ein an der Wachtstraße stehendes Haus in Brand. Die Bewohner desselben, darunter der Theatersänger Pfeiffer mit Familie, und die Sängerin Marpurg mit Kindern, konnten nicht mehr über die bereits brennende Treppe entfliehen. Pfeiffer wollte sich an einem Betttuche aus dem Fenster herablassen, dasselbe zerriß aber, der unglückliche Mann stürzte zwei Stockwerk hoch hinunter, zerbrach ein Bein, zerdrückte sich den Brustknochen, und zerschmetterte sich die Kinnlade. Mad. Marpurg mit ihren zwei Kindern und Mad. Pfeiffer retteten sich zwar auf einer Leiter, letztere konnte aber nur eines ihrer Kinder mitnehmen, das andere Kind, so wie das Dienstmädchen kamen in den Flammen um. Die unglückliche Mutter sieht einer frühzeitigen Niederkunft entgegen. Beide Familien haben nur das nackte Leben gerettet.

— Unter den Anzeigen der „Düsseld. Ztg." findet sich auch folgende beachtenswerther „Avis au public." Da wir, wie verlautet, nächstens von einem bekannten hiesigen Literaten mit einem neuen Bändchen seiner Gedichte beglückt werden sollen, so biete ich hierdurch zeitig, um damit aufzuräumen, den noch habenden Vorrath meiner eigenen Poesieen unter dem selbstkostenden Preise von 2 Sgr., sage zwei Silbergroschen das volle Pfund an; jedoch muß die ganze Partie — etwa 100 Pfd. — auf einmal genommen werden. Dieselben eignen sich eben sowohl und noch besser als „die Reise um den Erdball auf dem Zimmer" zu Makulatur und kommen doch auf solche Art wenigstens unter die Leute. Es steht dem respektiven Ankäufer übrigens völlig frei, Wurst oder holl. Käse, oder was ihm sonst beliebt, in die Verse hinein zu schlagen. H. Achenbach, Altestadt."

Theilräthsel.

Im ersten Theil ward einst der Zweite
Von oben her der Welt gebracht,
Und traun! gar einfach schlichte Leute
Zuerst damit bekannt gemacht.

Dem Kaufmann, den beim Spekuliren
Nicht Umsicht und bedächt'ge Eil',
Und nicht die Gunst Fortunens führen, —
Ihm wird das Ganze oft zu Theil. —

B d t.

Auflösung des Logogriphs in der gestr. Ztg.:
Schleier, Leier, Eier.

Aktien = Markt.

Breslau, 10. Mai. In Eisenbahn-Aktien war die Börse heute fester, der Handel beträchtlich und die Course zogen an. Es stiegen Ostrheinische u. Berlin-Hamburg $\frac{1}{2}$ %. Am Ende war Alles zur Notiz gesucht.

Oberschl. 4 %. p. C. 128 etw. gem. Prior. 104 Br.
dito Lit. B. voll eingezahlte p. C. 121 Br.
dito dito Zusicherungssch. p. C. 122 Br.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4 %. p. C. 130 Br. 129$\frac{1}{2}$ Gld.
dito dito dito Priorit. 104 Br.
Rheinische 5 %. p. C. 93$\frac{3}{4}$—94 bez.
Cöln-Mindener Zusicherungssch. p. C. 115$\frac{1}{6}$—115$\frac{1}{4}$ bez. u. Gld.
Niederschl.-Märk. Zusicherungssch. p. C. 125 Br. 124$\frac{1}{2}$ Gld.
dito Glogau-Sagan. Zusich.-Sch. p. C. 114$\frac{1}{2}$ bez.
Sächsisch-Schles. Zusicherungs.-Sch. p. C. 123$\frac{1}{6}$—123 bez.
dito Baierische Zusicherungssch. p. C. 113$\frac{1}{3}$—$\frac{1}{2}$ bez. u. Gld.
Neisse Brieg Zusicherungssch. p. C. 110$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{3}$ zu machen.
Wilhelmsb. (Cosel-Oderberger) p. C. 117$\frac{1}{2}$ Br.
Cracau-Oberschl. Zusicherungssch. p. C. 117$\frac{1}{2}$ Br.
Berlin-Hamburg Zusicherungssch. p. C. 124 etw. bez.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten für die Zahlung der an Johanni c. fälligen Zinsen können in der Zeit vom 1. bis 30. Juni c. von der Sparkasse keine Einlagen angenommen und keine Rückzahlungen geleistet werden. Die Einzahlung derjenigen Einlagen, welche vom 1. Juli c. ab Zinsen tragen sollen, muß daher bis zum 1. Juni c. erfolgen. Die anderweitigen Geschäfte der Sparkasse werden dagegen ununterbrochen betrieben.

Breslau, den 8. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Es werden vom 15. Mai bis 15. Oktober d. J. täglich dreimalige Posten zwischen Freiburg und Salzbrunn coursiren, die in genauer Verbindung mit den Dampfwagenzügen nach und von Breslau stehen werden.

Das Personengeld beträgt pro Person auf die Tour von Freiburg nach Salzbrunn oder umgekehrt 5 Sgr. bei freier Mitnahme von 30 Pfd. Gepäck.

Breslau, den 8. Mai 1844.

Königliches Ober-Post-Amt.

Theater-Repertoire.

Sonnabend, zum ersten Male: **„Die Krondiamanten."** Komische Oper in 3 Akten von Scribe und St. Georges, verdeutscht von W. A. Swobado. Musik von Auber. Personen: Bazano, Graf von Campo-Mayor, Polizeiminister und Mitglied der Regentschaft, Hr. Prawit. Diana, seine Tochter, Mad. Seidelmann. Enriquez, Herzog von Sandoval, sein Neffe, Hr. Mertens. Don Sebastian, Offizier, Hr. Francke. Rebolledo, Haupt einer Falschmünzerbande, Hr. Rieger. Munhoz und Barbariego, Falschmünzer, Hr. Brauckmann und Hr. Seydelmann. Ein Kämmerling, Hr. Dauß. — Theophila, Dlle. Sack, vom Stadt-Theater zu Königsberg, als dritte Gastrolle.

Sonntag, neu einstudirt: **„Die Räuber."** Trauerspiel in 5 Akten von Schiller.

Henriette Loewe,
Leopold Schidlower,
Verlobte.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Ida, geb. Müller, von einem gesunden Töchterchen, beehrt sich Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Rawicz, den 8. Mai 1844.

Schück,
Prediger an der königl. Strafanstalt.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut Mittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Anna, gebornen Engelmann, von einem gesunden Mädchen, zeige ich, Verwandten und Freunden, anstatt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Sulau, den 9. Mai 1844.

Gutke.

Todes-Anzeige.

Durch Gottes unerforschlichen Rathschluß wurde uns am 6. d. M. Mittags um 1 Uhr, unsere unvergeßliche Gattin und Tochter, Mutter von drei unmündigen Kindern, Ernestine Freyhan, geb. Benas, im blühenden Alter von 27 Jahren, durch den Tod entrissen. Wer die Dahingeschiedene kannte, wird unsern tiefen Schmerz ehren, uns eine stille Theilnahme nicht versagen. Diese Anzeige widmet allen fernen Verwandten und Freunden:

der tiefbetrübte Gatte
Salomon Freyhan,
im Namen aller Hinterbliebenen.

Krotoschin, den 8. Mai 1844.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend 7 Uhr erfolgten sanften Tod meiner guten Tante, Kunigunde Hauck, zeige ich anstatt besonderer Meldung allen Bekannten hierdurch ergebenst an.

Breslau, den 9. Mai 1844.

Caroline Dellen.

Todes-Anzeige.

Nach 11 Tagen schweren Leiden entschlief heute unsere geliebte Tochter Flora, in dem Alter von 6 Jahren 7 Monaten. Dies zeigen wir Verwandten und Freunden tief betrübt an.

Neumarkt, den 8. Mai 1844.

W. Wasservogel und Frau.

Ich wohne jetzt **Junkern-Straße Nr. 4**, im goldnen Apfel, zwei Treppen hoch.

Nitsche,
Justiz-Kommissarius u. Notar.

Kroll's Winter- und Sommergarten.

Sonntag den 12. Mai: **Großes Militär- und Instrumental-Konzert.**

Gleichzeitig die ergebene Anzeige, daß Abends bei Gartenbeleuchtung die schon am 3. Mai bestimmt gewesenen Ueberraschungen, welche wegen eingetretenem Regenwetter nicht stattfinden konnten, diesmal in Ausführung gebracht werden. Für Nicht-Abonnenten 5 Sgr. Entree.

A. Kutzner.

Fürstens Garten,

Sonntag den 12. Mai, **Morgen-Concert** von 5—8 Uhr, Nachmittags **großes Horn-Concert** bis 7$\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Abend-Concert

heute, Sonnabend d. 11. Mai, im Kunzendorfer Keller Ohlauerstraße, von **G. Eisenberg.** Entree 1 Sgr.

König von Ungarn.

Im Laufe dieses Monats wird Unterzeichneter die Ehre haben, seinen, in der ersten Etage eingerichteten **neuen Salon**, in welchem täglich an Table d'hôte gespeiset werden wird, zu eröffnen. Das Nähere darüber soll noch vor der Eröffnung in den Zeitungen mitgetheilt werden.

Breslau, den 11. Mai 1844.

A. Metzler.

Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfschiff **Victoria** geht Sonntag den 12. Mai nach Stettin, und trifft daselbst den 15ten d. M. Mittags ein. Es nimmt dahin, so wie auf alle zwischenliegenden Plätze Passagiere mit.

Anmeldungen zur Mitreise geschehen beim Faktor **Kugler,** Lorenzgasse Nr. 1, so wie am Bord des Schiffes selbst. Die Abfahrt findet früh 6 Uhr am Lorenzplatz statt.

Breslau, den 9. Mai 1844.

Hafenbau.

Die Theilnehmer an dem Hafenbauunternehmen auf der Viehweide bei Breslau werden hiermit aufgefordert, sich Mittwoch den 22. Mai 1844, Nachmittags 4 Uhr, in dem Fürstensaale des Rathhauses einzufinden und ihre Zusicherung mitzubringen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1) Mittheilungen über den günstigen Stand des Unternehmens;
2) Beschluß über Weiterführung desselben;
3) Vorlage der Baupläne;
4) Genehmigung des Gesellschafts-Statuts.

Das Comité.

Bei **Leopold Freund in Breslau,** Herrenstraße Nr. 25, und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der Preußische Justiz-Kommissar, oder praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten, namentlich: Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege, mit Rücksicht auf die neuern gesetzlichen Vorschriften; nebst Erläuterungen und Formularen zu Klagen, Gesuchen und Liquidations-Libellen.

Zweite Auflage. Gr. 8. Geheftet: 7$\frac{1}{2}$ Sgr.

Im Verlage von **G. P. Aderholz in Breslau** ist erschienen:

Die Brunnen-, Molken- und Bade-Kur-Anstalt bei
Reinerz
in der preußisch-schlesischen Grafschaft Glatz.
Von
Dr. C. J. Welzel
und
Dr. C. S. F. Welzel.
Zwei Theile mit Kupfern und Karten.
gr. 8. geh. Preis 1 Rtlr. 10 Sgr.
Der erste Theil einzeln für die Kurgäste 20 Sgr.

Die Eisenquellen zu Cudowa
in der Grafschaft Glatz,
in physikalischer und medizinischer Hinsicht dargestellt
von
Dr. Carl Hemprich.
2te Auflage. gr. 8. geh. 22$\frac{1}{2}$ Sgr.

Gut besetztes Concert

findet Sonntag den 12. d. M., so wie alle Sonntage in meinem jetzt neu eingerichteten Garten statt. Auch empfehle ich mich täglich mit gut zubereiteten Fischen, wozu ergebenst einladet:

Kottwitz,
im Neuscheitniger Kaffeehause.

Die Hirtsche Lesebibliothek zu Natibor,

eine anerkannt vielseitige und werthvolle Büchersammlung, neuerdings **erweitert** durch den **Kern** der gediegenen **Plesser** Bibliothek und verbunden mit **Lese-Zirkeln** der neuesten **Bücher, Taschenbücher** und **Journale**, bleibt für **alle Richtungen Oberschlesiens** einer wohlwollenden Theilnahme empfohlen.

Tägliche Dampfwagen-Züge der Oberschlesischen Eisenbahn.

Abfahrt: von **Oppeln** nach **Breslau** Morg. 6 u. 10 M. Mitt. 1 u. Ab. 6 u. 10 M.
= = **Breslau** = **Oppeln** = 6 = — = = 2 = = 6 = —

Kroll'sche Bade-Anstalt.

Wenn es mir auch nicht mehr vergönnt ist, Breslau ganz allein anzugehören, so habe ich doch Sorge getragen, die Bade-Anstalt in den Stand zu setzen, daß sie bestimmt jeder Anforderung entspricht; dieselbe ist einer achtbaren Familie anvertraut, und wird der Anstand, so wie die Ordnung überwacht werden, wie es stets von meiner Seite geschehen, und bitte, **das Bad** der gütigen Beachtung werth zu halten, der es sich durch eine Reihe von Jahren im vollen Maße zu erfreuen hatte.

Die Preise sind wie frühere Jahre, und die vorjährigen Billets haben ihre Gültigkeit.

Die Eröffnung des **Bassin-Fluß-Bades**, so wie des großen **Wannenbades** findet Sonnabend den 11. Mai. statt.

Breslau, im Mai 1844. **Jos. Kroll.**

Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.

Bekanntmachung.

Zur Anlage der **Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn** soll die Ausführung der **Erdarbeiten**, so wie **der Bau der kleineren Brücken und Durchlässe** auf folgende Strecken:

1) zwischen dem Anschlußpunkte an die Berlin-Frankfurter Eisenbahn und Guben auf der 1 Meile langen Strecke zwischen Wellmitz und Bresinchen,
2) zwischen Guben und Halbau auf der 2 Meilen langen Strecke zwischen Guben und Starzeddel,
3) zwischen Halbau und Bunzlau auf der 1$\frac{3}{4}$ Meilen langen Strecke zwischen Neudorf und Bunzlau, und
4) zwischen Bunzlau und Liegnitz auf der 1$\frac{1}{4}$ Meilen langen Strecke zwischen Bunzlau und Martinswaldau,

im Wege der Submission in Entreprise gegeben werden.

Die Pläne, Berechnungen, Entreprise-Bedingungen und Submissions-Formulare zu diesen Bauausführungen können in unseren technischen Büreaus:

ad 1 zu Frankfurt a. d. O.,
ad 2 zu Sommerfeld,
ad 3 zu Bunzlau (beim Abtheilungs-Ober-Ingenieur Ludewig),
ad 4 zu Bunzlau (beim Abtheilungs-Ober-Ingenieur Burgas),

vom 4. Mai d. J. an, während der Geschäftsstunden eingesehen werden, woselbst, so wie auch in unserm technischen Direktions-Büreau hierselbst am askanischen Platze Nr. 7, gegen Erlegung von 10 Sgr., Abschriften der Bedingungen, der allgemeinen Nachweisung und des Submissions-Formulars in Empfang genommen werden können.

Submissionen für die Ausführung der betreffenden Arbeiten müssen versiegelt mit der Aufschrift:

„Offerte zur Uebernahme der Planirungsarbeiten,
ad 1 des ersten Looses der ersten Abtheilung,
ad 2 des ersten und zweiten Looses der zweiten Abtheilung,
ad 3 des ersten Looses der dritten Abtheilung,
ad 4 des ersten Looses der vierten Abtheilung"

vor dem 17. Mai d. J. portofrei bei uns (Leipziger Straße Nr. 61) eingereicht werden.

Da an diesem Tage Nachmittags 4 Uhr die eingegangenen Submissionen eröffnet werden und der Zuschlag eventuell erfolgt, so können später eingehende Submissionen nicht berücksichtigt werden.

Die sich Meldenden bleiben 14 Tage nach dem 17. Mai c. an ihre Offerten gebunden.

Berlin, den 29. April 1844.

Die Direktion der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Kirchlicher Anzeiger.

Zunächst für Schlesien und die benachbarten Provinzen.

Herausgegeben von dem Ober-Consistorialrath Dr. **Aug. Hahn.**

Inhalt:

Nr. 16. — I. Die Objektivität. II. Chronik der reformatorischen Zeit. Melanchthons Zusammenkunft mit Friedrich Nausea, dem Sekretär des päpstlichen Legaten Campegius, zu Breken in seiner Heimath. III. Lied der Confirmanden von Holscher. IV. Die schlesischen Enthaltsamkeitsvereine von Anders in Glogau. V. Der Waldenburger Brief. VI. Confirmanden-Glaubensbekenntniß. VII. Kirchliche Nachrichten. A) Im Allgemeinen. Die beiden protestantischen Diakonissen-Anstalten in Frankreich. B) Aus der Provinz.

Nr. 17. — I. Die Kirche und der Pauperismus. II. Chronik der reformatorischen Zeit. Luther disputirt zu Heidelberg. III. Der Neisser Fegfeuerstreit. (II. Artikel.) IV. Kirchliche Nachrichten. A) Im Allgemeinen. Der Langenberg-Elberfelder Pastoral-Hülfs-Verein für die deutschen Protestanten in den vereinigten Staaten von Nordamerika. B) Aus der Provinz.

Nr. 18. — I. Die Kirche und der Pauperismus. (Fortsetzung.) II. Chronik der reformatorischen Zeit. Der Churfürst Johann erscheint in Augsburg zum Reichstage. III. Evangel. Literatur. Der gläubige Christ. Monatsschrift 2c. von Wachler, Past. zu Glatz. IV. Anfrage in Betreff kirchlicher Festfeiern. V. Zeugniß der Kirche gegen die Gefallenen. VI. Kirchliche Nachrichten. A) Im Allgemeinen. Mittheilung aus Neuwied. B) Aus der Provinz.

Nr. 19. — I. Die Kirche und der Pauperismus. (Beschluß.) II. Chronik der reformatorischen Zeit. Melanchthon arbeitet über der Augsburgischen Confession. III. Subjektive Willkühr und Gewissensfreiheit. IV. Kirchliche Nachrichten. Aus der Provinz.

Der Preis eines halben Jahrganges von 26 Nummern 20 Sgr.

Breslau, den 11. Mai 1844. Buchhandlung **Josef Max u. Komp.**

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und Ratibor.

Bei **Ferd. Hirt** in **Breslau** erschien so eben und ist durch alle Buchhandlungen Schlesiens zu erhalten:

Meine neuesten Ansichten und Erfahrungen im Gebiete der Lustfeuerwerkkunst. Von **Martin Websky.** Nachträge zur vierten Ausgabe der Lustfeuerwerkerei für Dilettanten. Mit Titelvignette. brosch. 10 Sgr.

Bei C. F. Amelang in Berlin erschien so eben und ist vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, so wie **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Album der Liebe und Freundschaft.

Blätter zur Erinnerung;

aus deutschen Dichtern und Prosaisten gesammelt von

H. Kletke.

16½ Bogen in Oktav. Mit **einem allegorischen Titelkupfer** und **Vignette.**
Maschinen-Velinpapier. Elegant geheftet. 22½ Sgr.

Der rühmlich bekannte Herausgeber dieses Albums übergiebt mit demselben der deutschen Lesewelt eine eben so reichhaltige als sinnig geordnete Sammlung der schönsten und anziehendsten Stellen aus mehr als hundert vaterländischen Dichtern und Prosaisten. In derselben wird man besonders auch viele treffliche, Herz und Geist ansprechende Aufsätze und Sinnsprüche finden, die wir gern zur Erinnerung in das **Stammbuch** des Freundes oder der Freundin schreiben. Es dürfte sich daher dieses Buch, dessen elegantes Aeußere ganz dem werthvollen Inhalte entspricht, vorzüglich auch zu einem passenden Geschenk bei festlichen Gelegenheiten eignen und gewiß der beifälligsten Aufnahme gewärtig sein.

Im Verlage der Chr. Fr. Müller'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe erscheint und ist in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig, in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Deutsches Familienbuch

zur Belehrung und Unterhaltung.

Gr. 4. Jährlich Ein Band, in 12 monatlichen Heften, über 50 Bogen Text enthaltend, mit eben so viel großentheils kolorirten oder in Tondruck ausgeführten Tafeln, Stahlstichen, und vielen Holzschnitten.

Preis des Heftes 10 Sgr.

Vom zweiten Jahrgang (1844) sind bis jetzt 3 Hefte erschienen, welche sich durch Gediegenheit des Textes und sorgfältige Ausstattung auszeichnen.

Der erste Jahrgang (1843) ist fortwährend zum Preise von 4 Rthlr. in allen Buchhandlungen zu erhalten, fein gebundene Exemplare kosten 4 Rthlr. 25 Sgr. und 5 Rthlr. 10 Sgr.

Im Verlage von Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Erläuterndes Wörterbuch der Reitkunst

von **F. Baucher,** Professor der Reitkunst in Paris.
Uebersetzt von **H. Ritgen,** Lieutenant im Königl. Preuß. 4ten Ulanen-Regiment.
Preis geheftet 1½ Rthlr.

Bei dem großen Aufsehen, welches die Baucher'sche Methode unter den Herren Kavalerie-Offizieren und Freunden der Reitkunst jetzt macht, dürfte die Uebersetzung dieses, sein erstes Werk vollständig erläuternden Wörterbuches, wohl als eine sehr brauchbare und verdienstliche Arbeit erkannt werden.

Bei Otto Wigand, Buchhändler in Leipzig, ist am 1. Mai 1844 erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Wigand's Vierteljahrs-Schrift.

Erster Band. Gr. 8. 21 Bogen. Brosch. Preis 1 Rthlr. 25 Sgr.

Inhalt: Vorlesungen über Geschichte der philosophischen Staatslehre. Von K. Nauwerck. — Ueber das Wesen der Erziehung. Von G. Alberti. — Theorie und Praxis. Von G. Julius. — Der sociale Roman. Von L. Meyer. — Der nächste Krieg. — Chappuis, die unbedingte Gewerbefreiheit und die progressive Güterzerstückelung in ihren desorganisirenden Folgen. Von K. Nauwerck. — Todesstrafe und Strafe überhaupt. Von G. Julius. Die Philosophie und die allgemeine Wissenschaft; ein Beitrag zur Kritik der Philosophie überhaupt. Von W. Jordan. — Der Paulus-Schellingsche Streit. Von G. Julius. — Kirchliches. — Zwei Kammern oder Eine? — Vermischte Aufsätze: Die große Fibel. Von L. Meyer. — Bruno Bauer und die Judenfrage. Von G. Julius. — It works well. Von G. Julius. — Courier's Urtheil über die Presse. Von K. Nauwerck. — Neugriechische Miszellen. Von A. Ellissen. — Miszellen.

So eben ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Ober-Schlesien** zu beziehen durch die **Hirt**sche Buchhandlung in **Ratibor,** wie für **Krotoschin** durch **A. E. Stock:**

Dresden, seine Umgebungen und die sächsische Schweiz. Ein Taschenbuch für Reisende von **Friedrich Gottschalk.** 2te Aufl. Preis 16 Sgr. Mit Plan von Dresden 20 Sgr.

Bei George Westerman in Braunschweig ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Ober-Schlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** wie für **Krotoschin** durch **A. E. Stock:**

Goldsmith, The Vicar of Wakefield,

mit Wörterbuch zum Schulgebrauche
von **Plessner.**

2te Auflage. Stereotyp-Ausgabe. 8. Fein Velinpapier in Umschlag geh. 21 Bogen. Preis 8 Ggr.

Die Vorzüge dieser bekannten Ausgabe sind hinlänglich anerkannt, indessen hinderte die mangelhafte Ausstattung der ersten Auflage, so wie der bisherige enorme Preis eine allgemeinere Verbreitung. Diese neue Stereotyp-Ausgabe dürfte jedoch in Beziehung auf Ausstattung und Preis auch den strengsten Forderungen genügen, nachdem dieselbe durch einen unserer ersten und berühmtesten Lexikographen revidirt, verbessert und in der sorgfältigsten Correctur überwacht worden ist.

Neue gesottene Roßhaare
verkauft zu den billigsten Preisen die Roßhaar-Niederlage,
Goldeneradegasse 18.
Salomon Ginsberg.

Morgen, Sonntag den 12. d. Mts., findet bei mir ein Wettlaufen von geübten Landmädchen Statt. Für Tanzmusik so wie für gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Es bittet um zahlreichen Besuch:

Carl Sauer,
im Kaffeehause zu Lilienthal.

Bade-Anzeige.

Die Sommerabonnements für **Wannenbäder** in meiner Bade-Anstalt an der Matthiaskunst beginnen mit dem heutigen Tage. Die Preise sind die früheren; vorjährige Abonnementbillets sind giltig.

Die Flußbäder für Herren

im großen Bassin mit kalter Touche und Brause (+ 7 Grad), und mit Oberdouche sind jetzt eröffnet. Die Preise sind die früheren; vorjährige Abonnementbillets sind ebenfalls giltig.

Die Eröffnung der Flußbäder für Damen wird nächstens angezeigt. **R. Linderer.**

Unterzeichnete finden sich veranlaßt, den seit einiger Zeit im Wollhandel vorkommenden und stets mehr überhand nehmenden Thara-Mißbrauch hiermit öffentlich zur Rüge zu bringen und die Herren Verkäufer sowohl in als nach den Märkten darauf aufmerksam zu machen, daß sie sich entschlossen haben, alles anzuwenden, um erwähnten Mißbrauch zu verhindern und abzustellen.

Alle kommerziellen Beziehungen sollten auf gegenseitiges Vertrauen gegründet sein. Wenn es nun nothwendig ist, Wolle im gesackten Zustande zum Verkauf zu bringen, so sollte dieser Umstand nicht dazu benutzt werden, um sich durch übermäßig schwere oder große Säcke zu bereichern, so daß der Käufer bei größter Vorsicht dennoch verliert und jede Norm zu einer gleichmäßigen und billigen Thara-Verabredung unmöglich gemacht wird. Es ist nicht selten vorgekommen, daß Thara sich auf 6 bis 7, ja zuweilen auf 8 Pfd. pro Ctr. erstreckte und derjenige, welcher die Wolle sortirt oder sie dem Fabrikanten zuführt, hat sowohl diesen Verlust als auch den, der durch die dicken Stricke zum Binden der einzelnen Bunde entsteht, zu erleiden, indem der Fabrikant nur das bezahlt, was die reine Wolle wiegt.

Die Wollproduzenten werden deshalb dringend ersucht, die leeren Säcke sich vorwiegen zu lassen und auch keine dickern Stricke zu gebrauchen als zum Binden der Bunde unumgänglich nöthig ist

Indem Unterzeichnete nur hiermit das hierbei betheiligte Publikum darauf aufmerksam machen, daß sie ernstlich entschlossen sind, sich diesen Nachtheilen zu entziehen, fügen sie hinzu, daß sie jeden Verkäufer für das Mehrgewicht der bewilligten und angegebenen Thara verantwortlich halten.

(gez.) D. Lippert, Leeds.	(gez.) Isaac Wade u. Son, Leeds.
= Heym. Engel, dito.	= Jos. Beweton u. Sons, dito.
= James Liebreich, dito.	= Rbt. Parkinson, dito.
= John Jowitt u. Comp., dito.	= Josua Asquith, dito.
= S. J. Birchall u. Comp., dito.	= Jos. Brookson u. Golden, Huddersfield.
= Scholefield u. Son, dito.	= J. Suteliffe, dito.
= Robt. Oldmann, dito.	= George Dyson u. Comp., dito.
= Holt Brothers, dito.	= Tristron u. Ridsenay, dito.
= Carbutt u. Good, dito.	= Henry Brook u. Son, dito.
= Reverley u. Simpson, dito.	= James Bradburg, dito.
= T. u. J. Rothrey, dito.	= Se. Hirst u. Comp., dito.
= B. Gott u. Sons, dito.	= Simon Tobias u. Comp., dito.
= Heinr. DMertz, dito.	= Henry Hirst u. Comp., dito.
= Benjm. North u. Brths., dito.	= Js. Rothrey, dito.
= Bischoff u. Comp., dito.	= Julius Lowenthal, dito.
= Robt. Jowitt u. Sons, dito.	= Armitage Brths., dito.
= Geo. Molthurmann u. Sons, dito.	= Starkey Brths., dito.
= Thackray u. Burnston, dito.	= Wm. Willams u. Comp., dito.
= Isaiach Dixon u. Son, dito.	= Jos. Riley, dito.
= Isaac Dodgshun u. Comp., dito.	= John Brooke u. Sons, dito.
= Jos. Austin, dito.	= James Waller u. Comp., dito.
= Wm. Eyres u. Sons, dito.	= John Seebohm u. Comp., Bradford.
= G. B. Naylor, dito.	= John Adamson u. Son, dito.
= T. u. Wm. Nettleton, dito.	= Gustav Salomon, Hamburg.
= H. J. Marcus, dito.	= R. V. Swaine, dito.
= Abm. Naylor u. Comp., dito.	= Th. Deacon u. Sohn, dito.
= Würtzburg u. Reunert, dito.	= Adolph Arnold, dito.
= Bischoff u. Comp., dito.	= Heym. Engel, dito.
= J. Boscowitz, dito.	= Jackson u. Beckitt, dito.
= York u. Sheepshanks, dito.	= Wm. Seebohm, dito.
= Wm. Walley u. Comp., dito.	= Charles Dodgshun, dito.
= Dodgshun u. Dickinson u. Comp., dito.	= Schaar u. Clauß, dito.

Bei **Grass, Barth u. Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** ist zu haben:

Mozart, Figaros Hochzeit. Oper in 4 Akten. Vollst. Clavierauszug mit deutschem und italienischem Text. 1 Rthl.

— — Zauberflöte. Oper in 2 Akten. Vollst. Clavierauszug mit deutschem und italienischem Text. 20 Sgr.

— — Die Entführung aus dem Serail. Oper in 2 Akten. Vollst. Clavierauszug mit deutschem und italienischem Text. 25 Sgr.

☞ So eben ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau** zu haben:

Der Wunderarzt.

Ein
Mährchen zum Ostergeschenk
von dem
Verfasser der Ostereier
(Christoph v. Schmid.)
Duodezformat mit farbigem Umschlag.
Preis geb. 5 Sgr.
Augsburg. Verlag der J. Wolffischen Buchhandlung.

Musikalien-Leih-Institut

der
Musikalien-, Kunst- u. Buchhandlung
Ed. Bote u. G. Bock,
Schweidnitzerst. Nr. 8.

Abonnement für 3 Monate 1 Rthlr. 15 Sgr. — Mit der Berechtigung, für den ganzen gezahlten Abonnementsbetrag nach unumschränkter Wahl Musikalien als Eigenthum zu nehmen, 3 Rthl. — Ausführliche Prospekte gratis. — Für Auswärtige die vortheilhaftesten Bedingungen.

Erklärung.

Mit Bezugnahme auf das in Nr. 103 der Breslauer und Schlesischen Zeitung sich befindende Referat, machen wir hiermit bekannt, daß es auch in unserer Werkstatt nicht war, wo einer von den beiden auf dem Kirchhofe zu St. Matthias gestohlenen Grabsteinen, gefunden wurde.

Breslau, den 10. Mai 1844.

M. W. Schönfeld u. L. Schönfeld,
Bildhauer.

Am 8. Mai hat sich auf dem Wege von Breslau nach Maria-Höfchen eine braungefleckte, mit einem grünen Halsbande versehene Hühnerhündin zu mir gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann diese Hündin gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten in Empfang nehmen vom

Schneidermstr. Pietsch zu Maria-Höfchen.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern des am 29. September 1843 zu Gnadenfrei verstorbenen Königlichen Oberst-Lieutenants a. D. Peter Paul von Polczynski und seines am 24. November 1843 in Ohlau verstorbenen Sohnes des Portepee-Fähnrichs vom 4. Königlichen Husaren-Regiment, Constantin Peter Johann von Polczynski, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaften derselben bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folg. Titel 17 Theil I. des Allgemeinen Landrechts an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils, werden verwiesen werden.

Breslau, den 26. März 1844.

Königliches Pupillen-Kollegium.
Hertel, i. V.

Keller-Vermiethung.

Zwei unter der Ziegelbastion hierselbst belegene Keller sollen vom 1. Juli c. a. ab bis ultimo Dezember 1844 anderweitig vermiethet werden, wozu wir auf den 17. Mai d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale einen Licitations-Termin anberaumt haben.

Die Bedingungen liegen in unserer Rathsdiener-Stubezur Einsicht vor.

Breslau, den 19. April 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Die zur Ausführung eines Thors am Kranken-Hospital zu Allerheiligen erforderlichen Maurer- und Schlosser-Arbeiten sollen mit Einschluß der Materialien auf Licitation verdungen werden.

Zu dieser steht ein Termin
am 15. Mai c. Vormittags 11 Uhr
auf dem rathhäuslichen Fürstensaale an. Bedingungen, Zeichnung und Anschlag sind in der Dienerstube einzusehen.

Breslau, den 6. Mai 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Am Nachmittage des 29. April c. ist unweit Bobernig am linken Oderufer ein unbekannter, schon sehr in Verwesung übergegangener, männlicher Leichnam angeschwemmt gefunden worden. Derselbe, einem Manne in den besten Jahren angehörig, circa 5 Fuß und einige Zoll groß; war bekleidet mit einem schwarzen Tuch-Ueberrock, mit gemustertem Camelot gefüttert, braunen Bukskings-Beinkleidern, schwarzer Halsbinde, anscheinend von Lasting, schwarzer Tuchweste, weißbaumwollenen gestrickten Tragbändern, weißen parchentenen Unterhosen, weißwollener gestrickter Unterjacke, grauwollenen Strümpfen, gez. E. S., zweinähtigen Stiefeln und einem leinenen Hemde, gez. E. S. No. 2. In der Beinkleider-Tasche fand sich ein kleiner, netzartig gestrickter Geldbeutel von grünem Zwirn mit blaßrothen Ziehbändern, worin ein Vier- und und ein Zweipfennigstück. Die Gesichtszüge der Leiche waren nicht mehr erkennbar. Das Haupthaar schien dunkelbraun zu sein.

Alle Diejenigen, welche über Namen, Stand und Todesart des Verunglückten Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich baldigst in unserem Geschäftslokale auf hiesigem Schlosse zu melden.

D. Wartenberg, den 2. Mai 1844.

Herzogl. Stadtgericht und Justiz-Amt.
v. Wurmb.

Offene Zinkhütten-Pacht.

In Wessola, eine Meile von Myslowitz, soll die dasige herzoglich Anhalt-Köthen-Pleßsche Glashütte, welche vom 1. Oktober d. J. pachtlos wird, in eine Zinkhütte umgewandelt und an dazu qualifizirte, mit den nöthigen Mitteln versehenen Personen auf 3 oder 6 Jahre verpachtet werden. Gute, zum Betriebe sehr geeignete Steinkohlen befinden sich unmittelbar zur Stelle und eine damit betriebene und verpachtete Zinkhütte ist bereits am Orte. Hierauf reflektirende Pächter wollen sich deshalb unmittelbar an die unterzeichnete Behörde bis zum 1. Juli d. J. wegen der nähern Bedingungen wenden.

Pleß, den 22. April 1844.

Herzoglich Anhalt-Köthensche Rent-Kammer.

Auktions-Anzeige.

Montag den 13. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen aus dem Stadtgerichtsrath Witte'schen Nachlasse die Pretiosen, das Silberzeug, eine goldene Repetiruhr ꝛc., so wie demnächst einige Bureau-Utensilien ꝛc., in dem Auktions-Gelasse des Königl. Ober-Landes-Gerichts öffentlich gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 4. Mai 1844.

Hertel, Kommissionsrath.

Auktion.

Am 13ten d. Mts., Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, 40 Flaschen Ungar- und 70 Fl. Rhein-, Roth- und Franz-Weine, eine große Waage, mehrere Centner eiserne Gewichte, eine Kremoneser Geige, dann: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles u. Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 5. Mai 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 22sten d. Mts., Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 2 Uhr, sollen in Nr. 8, Rosenthalerstraße, folgende Sachen, als: eine neue Braupfanne, ein Billard mit Zubehör, 20 polirte Schanktische, 8 Dutzend polirte Rohrstühle, 3 große Spiegel mit Untersätzen, Schreib- und Kleider-Sekretärs, Glasschränke, Sophas, Kommoden und verschiedene andere Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 8. Mai 1844.

Mannig, Auktions-Commissar.

Der Oekonom Herr **Carl Wagener**, aus Berlin gebürtig, nachher Kaufmann in Breslau und später Buchhalter der Herren Lindheim u. Linetti in Skalitz bei Nachod in Böhmen, der sich jetzt, nach der Bescheinigung der Kaiserlich Oesterreichischen Brief-Sammlung in Küttlau bei Groß-Glogau aufhalten sollte, wo er, nach der Bemerkung der Postbesteller zu Groß-Glogau auch nicht zu ermitteln gewesen, wird hierdurch aufgefordert, dem Unterzeichneten bis zum 1. Juni d. J. nicht allein seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen, sondern auch den beiden Erkenntnissen des Königl. Stadtgerichts zu Breslau vom 25. April und 19. Dezbr. 1843 zu genügen, weil, wenn dies nicht geschieht, auf polizeiliche Ermittelung angetragen werden muß.

Lissa bei Breslau, den 8. Mai 1844.

Th. Röder,
pensionirter Königl. ꝛc. Faktor.

Aufruf.

Christian Ludwig Schultz, in Trebbin ohngefähr im Jahre 1768 geboren, als Seifensieder-Gesell im Jahre 1806 nach Breslau gewandert, wird, falls er noch am Leben ist, hierdurch dringend von seiner einzigen noch lebenden Schwester gebeten, ihr von seinem jetzigen Aufenthaltsorte Kenntniß zu geben, wie auch jeder, der über ihn bestimmte Auskunft zu geben vermag, hiermit ersucht wird, ihr diese nicht vorzuenthalten.

Berlin, den 25. April 1844.

Johanna Louise Schultz,
Rosenstr. am neuen Markt Nr. 3.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** auf Montag den 13. Mai, ladet ergebenst ein: **Kalewe,** Cafetier,
Tauenzienstraße Nr. 22.

Gesang-Musikalisches.

Obwohl in hiesiger Stadt alljährlich Tausenden von Schülern in Tausenden von Stunden privatim und öffentlich Gesangunterricht ertheilt wird, so scheinen die darauf verwendeten Lehrerkräfte doch noch unzureichend zu sein, da es meiner bisherigen Bemühung nicht gelungen, für eine seit lange vakante Stelle auf dem mir anvertrauten Kirchen-Musikchor eine verläßige hier gründlich gebildete Sängerin zu erlangen; denn nur solche, so zu sagen: sichere und selbstständige Sänger, die nicht stets fremder Einhülfe bedürfen, sind streng genommen, nach Lage der Sache für katholische Kirchenmusik brauchbar. Daher biete ich hierzu noch meine Kräfte an, und erlaube mir die ergebenste Anzeige, daß ich beabsichtige, im laufenden Monat ein Institut ins Leben treten zu lassen, in welchem Sänger gebildet werden, so wie sie für eben gedachte Musik unerläßlich sind, die aber, weil der Unterricht möglichst gründlich und systematisch, auch für jeden andern Gesang sich eignen. Sollten Eltern oder Vormünder ihre Kinder oder Pflegebefohlenen mir zu diesem Behufe anvertrauen, so bemerke: daß für jede Abtheilung von 6 bis 10 Schülern wöchentlich drei Unterrichtsstunden, und monatlich für jeden Schüler 20 Sgr. Honorar inclus. Notengeld rechne.

Breslau, den 10. Mai 1844.

Neumann,
Organist und Rector Chori bei St. Adalbert,
Katharinenstraße Nr. 13.

Mit Ende des Monats Juni d. J. lege ich mein seit 46 Jahren allhier betriebenes Geschäft in Juwelen, Gold- und Silberwaaren nieder. Dieses Vorhaben zu befördern, offerire ich die bis dahin noch vorhandenen Vorräthe benannter Gegenstände zu herabgesetzten Preisen.

In gleicher Weise stelle ich den größten Theil der Gewerbs-Werkzeuge zum freien Verkauf, worunter sich ein aus England bezogenes, gut conservirtes Walzwerk, eine Durchstoß-Maschine, geaichte messingene Gewichte, eine Unke, Stahl- und Eisen-Werkzeuge aller Gattungen, eine Verkaufstafel mit Glaskasten und ein großer Glasschrank mit Spiegeln befinden.

Breslau, den 10. Mai 1844.

C. F. Wully.

Eine verheirathete Dame, deren musikalische Ausbildung die renommirtesten Talente Wiens geleitet haben, will sich dem Unterricht im Flügelspielen und italienischen Gesange widmen, und könnte nach Verlangen italienische und französische Conversation damit verbunden werden. Herr **Mähl,** Altbüßerstraße Nr. 31, wird so freundlich sein, etwa erwünschte Auskunft zu ertheilen.

Zu verkaufen habe ich im Auftrage:

1) Eine Herrschaft, bestehend aus 1 Stadt, 2 Dörfern und 1 Kolonie, in einer sehr angenehmen Gegend belegen und zur Dismembration besonders geeignet, Preis 165,000 Rtlr. Anzahlung 40,000 Rtl.
2) Ein sehr vortheilhaft gelegenes Rittergut, welches an Areal circa 800 Morgen incl. Forst enthält, eine Jagd von circa 3000 Morgen besitzt, und woselbst die Unterthanen 10 proCent Laudemienpflichtig sind, auch Silberzinsen und sonstige Vorzüge hat, Preis 25000 Rtl. Anzahlung 6000 Rtlr.
3) Ein städtisches Vorwerk mit 600 Morgen incl. Forst, für 16000 Rtlr.
4) Mehre Freigüter.
5) Eine kleine Besitzung an Breslau, für 5000 Rtl.
6) Mehre große und kleine Häuser, welche gut rentiren und theils am Markte, theils in andern Straßen belegen, mit und ohne Gärten.

Breslau, den 10. Mai 1844.

D. M. Peiser, Carlsstraße 42.

Omnibus-Fahrt nach Fürstens-Garten.

Sonntag den 12. Mai Nachmittag um ½2 Uhr erste Abfahrt und sofort regelmäßig jede halbe Stunde, Aufstellplatz der Wagen ist am Oberlandes-Gerichts-Gebäude, und Fahrpreis pro Person 2 Sgr.; in Begleitung der Eltern ist ein Kind frei.

Zu Vergnügungs-Parthieen werden diese Wagen an Gesellschaften, außer Sonntag und Mittwoch, unter billigen Bedingungen vermiethet. Näheres Ohlauerstraße Nr. 77 bei **Walter.**

Die neuesten lackirter Caffeebretter in verschiedenen Dessins, dergleichen Brodkörbe, Spucknäpfe, Leuchter, Lichtscheerteller, Flaschen- und Gläser-Untersätze, Zuckerdosen, und andere dergleichen Sachen empfiehlt die Porzellan- und Glas-Handlung des **Adolph Märtin,** Ring Nr. 52, nahe der Stockgasse.

Sonntag den 12. Mai ladet zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben nebst Abendbrod, nach Rosenthal, ergebenst ein:

Kuhnt, Gastwirth.

Goldene und silberne

Denkmünzen zur Confirmation und Taufe, Pathenbriefe ꝛc. empfehlen:

Hübner und Sohn, Ring 40.

Zur Nachricht,

daß die **Abfahrt nach Laskowitz** Donnerstag den 16ten d. früh Punkt 6 Uhr und die Versammlung im Ronningschen Lokale 5 Uhr stattfindet. Wer nicht zur festgesetzten Zeit da ist, kann nicht berücksichtigt werden.

Der Vorstand.

Großes Militär-Horn-Concert,

Sonnabend Nachmittags und Sonntag Morgens in Morgenau in der Fischerei; auch mache ich meine geehrten Gönner darauf aufmerksam, daß ich durch einen Einkauf von Schleien seltener Größe, als auch verschiedener anderer Fischsorten, in den Stand gesetzt bin, die mich Besuchenden zur Zufriedenheit bedienen zu können.

Ich habe mein Lokal so wie den Garten neuerdings auf das Eleganteste eingerichtet, und glaube daher mich eines zahlreichen Besuchs erfreuen zu dürfen.

Herrmann Nicolaus.

In einer Provinzial-Stadt wird für eine Spezerei- und Wein-Handlung ein Lehrling gesucht. Das Nähere zu erfragen große Groschengasse Nr. 2, beim Drechslermstr. **Wolter.**

Kupferschmiede-Straße Nr. 31, sind 2 meublirte Stuben im 1. Stock, über den Wollmarkt zu vermiethen, mit Stallung und Wagen-Remise. Das Nähere beim Kretschmer **Müller** daselbst.

Noch ein **tüchtiger**

Schriftsetzer

findet eine dauernde Stelle in der Sauermannschen Buchdruckerei zu Freistadt in Niederschlesien.

Verpachtung.

Die zu dem Gasthofe zum Grenzhause, genannt: **der Golf von Florenz,** auf der Straße von Breslau nach Wien bei Ziegenhals, gehörige und bestellte Ackerwirthschaft von 100 Scheffeln Aussaat gutem Boden, kann mit der Brennerei-, Fleischhauer-, Bäckergerechtigkeit und dem Viehbestande an Personen sofort verpachtet werden, welche für den Pachtzins von 300 Rthlrn. jährlich die baare Caution und für das lebendige Inventarium den Kaufpreis von 300 Rthlrn. zu erlegen im Stande sind. Die Lage des Gutes ist für den Milchverkauf im Hause und für den Handel wegen seiner äußerst schönen Lage vortheilhaft. Der Besitzer **Seyfert.**

Johanni d. J. zu vermiethen

ist Ohlauer Straße Nr. 24, im 2ten Stock, eine Wohnung von 5 Stuben nebst Zubehör, für 200 Rthlr. Das Nähere im Topfkeller daselbst.

Einen Buchhalter, einen Rechnungsführer und Sekretair, einen Kopisten, sämmtlich vortheilhaft empfohlen, weiset nach der Kommissionär **E. Berger,** Bischofsstraße Nr. 7.

Ein geprüfter jüdischer Lehrer, mit den besten Zeugnissen über seine Qualifikation versehen, sucht eine Anstellung.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe der Rabbiner Dr. Geiger zu Breslau.

Dem Morgenau besuchenden Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich die vormals Rothenbach'sche Bade-Anstalt nun wieder eröffnet habe, wobei ich es an nichts fehlen lasse, meinen verehrten Besuchern alle Bequemlichkeiten bieten zu können, auch das Abonnement für den Sommer mit 1½ Thlr. habe ich wieder eingerichtet. **F. Ulbrich.**

Acht Stück moderne und fast neue Mineralien-Schränke sind, weil sie nicht mehr gebraucht werden, billig abzulassen: Katharinenstraße Nr. 16.

Sächsischer Champagner

Einem geehrten Publikum empfehle ich diese schöne Weinsorte hiermit. Weiß die Bout. 25, 30 und 40 Sgr. Rosa, oder Oeil de Perdrix, die Bout. 30 Sgr. Am Dresdener Hofe wird dieser edle Mousseu mit Beifall und ohne Vorurtheil getrunken.

Ferdinand Liebold,
Ohlauer-Straße Nr. 35, in der kalten Asche.

3000 Rthl.

zur ersten alleinigen Hypothek, à 5 % Zinsen, werden auf ein Grundstück, welches neu, massiv gebaut, 6000 Rthl. taxirt und eben so hoch gekauft ist und 50 Morgen Weizenboden hat, sofort gesucht durch **J. E. Müller,** Kupferschmiedestraße 7.

Ueber den Wollmarkt

ist Albrechtsstraße Nr. 58 am Ringe in der ersten Etage vorn heraus ein meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Zum Wollmarkt

weiset große und kleine gut möblirte, auf und in der Nähe des Marktes gelegene **Privat-Quartiere** nach das Commissions-Comtoir des **E. Berger,**
Bischofs-Straße Nr. 7.

In einem neuen Hause auf der neuen Schweidnitzerstraße ist noch eine **große herrschaftliche Wohnung** in der 3ten Etage, jetzt bald oder zu Johanni zu vermiethen. Das Nähere in der Kanzlei des Just.-Commissarius **Fischer,** Ring Nr. 20, zu erfragen.

Junge **Wachtelhunde** sind zu verkaufen im Predigergäßchen Nr. 1.

Konzert-Anzeige.

Sonntag den 12. Mai wird der Sänger und Bauchredner Herr **G. Eisenberg** in der Bahnhofs-Restauration in Brieg, und Montag den 13ten in Lossen konzertiren.

Schneidersche Badeschränke

à 16, 20, 24 Rthlr. mit allem Zubehör;

Seegras-Matratzen

à 1½ Rthlr., das Kissen 15 Sgr., Reisesäcke à 1, 1⅙, 1⅓ Rthlr;

eine gußeiserne Bettstelle

20 Rthlr., groß und breit, sehr reich verziert;

Damen-Sattel

mit Gurt und Schuh à 24 Rthlr. empfehlen:

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Zum ersten Früh-Konzert

und zur Baumblüthe auf morgen, den 12ten Mai, ladet ergebenst ein:

Hagemann, Cafetier, Marienau Nr. 9,
früher bei Herrn Rothenbach.

Eine Wohnung von mittler Größe, der erste Stock, ist zu vermiethen. Näheres zu erfahren: Schuhbrücke Nr. 78, eine Stiege.

Zu vermiethen und Johanni c. zu beziehen eine Wohnung Ring Nr. 48, im Hofe eine Treppe, für den Miethzins von 70 Rthl.

Auch sind große Kisten zu verkaufen.

Ring Nr. 29 ist eine freundliche Wohnung von 4 Stuben, 2 Alkoven, Küche und Beigelaß, im dritten Stock, term. Johanni zu vermiethen. Näheres daselbst.

Zu vermiethen.

Eine Vorderwohnung im dritten Stock, Carlsstraße Nr. 36, aus 5 oder 7 Stuben nebst Zubehör bestehend, ist zu Termino Michaelis d. J. an eine stille, ordentliche Familie zu vermiethen und Näheres beim Eigenthümer zu erfahren.

Waaren-Offerte.

Sehr reinschmeckende und farbige Caffees,
à Pfd. 5, 5½, 6, 6½, 7 u. 8 Sgr.

Neuer großkörniger Carol. Reis.
à Pfd. 2½ u. 3 Sgr., bei 10 Rtl. 1 Rtl. Rabatt.

Gelb und weiße, Back- und Speise-Zucker,
à Pfd. 4, 4½ und 5 Sgr., bei 10 Rtl. ¼ Sgr. billiger.

Bester Sallat- und Speise-Essig,
das Pr. Qrt. 6, 9 Pf. und 1 Sgr.

Feinster Frucht- und Tafel-Essig,
das Pr. Qrt. 1½, 2, 3 u. 4. Sgr.

Feinstes französ. und italienisch. Speise-Oel,
à Pfd. 8, 10 und 12 Sgr.

empfiehlt der gütigen Beachtung

Heinrich Kraniger,
Carlsplatz Nr. 3, am Pokoyhofe.

Schaf-Scheeren

deutsche und englische, in bester Qualität, offeriren ergebenst:

W. Heinrich und **Comp.,**
am Ringe Nr. 19.

Sommer-Logis.

Auf einem, eine Meile von Breslau gelegenen Landgute, sind zwei bis fünf Zimmer zu Sommer-Wohnungen, an ruhige Miether abzulassen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufmann **Lorcke,** am Tauenzienplatz im goldenen Löwen.

Zu vermiethen

sind während des Wollmarktes verschiedene Quartiere. Wo? sagt

F. Mähl, Altbüsserstr. Nr. 31.

Einem Pharmaceuten

wird eine offene Stelle zum Termin Johanni nachgewiesen in der merkantilischen Versorgungs-Anstalt des **Eduard Röhlicke,**
am Ringe an der großen Waage.

Außer meinem Caffeehause empfehle ich noch meine Badeanstalt, worin täglich warme Wannenbäder à 3⅓ Sgr. zu haben sind, zum gütigen Besuch.

Casperke, Matthiasstr. Nr. 81.

Ein zuverlässiger Hausknecht findet einen Dienst. Das Nähere im Gewölbe Schmiedebrücke Nr. 49.

Ein kautionsfähiger, militärgedienter Mann sucht eine Anstellung in einem Fabrikgeschäft als Aufseher. Näheres Mehlgasse Nr. 3, bei Herrn Kraische.

Ein Sommerquartier

nahe an der Stadt und freundlich, Stube und Alkove zusammen oder getheilt, ist zu vermiethen ohnweit der Oswitzer Barriere, Nr. 2 in Klein-Kletschkau.

Meinen geehrten Kunden die Anzeige, daß ich für diesen Sommer auch billige und leichte Sommerröcke à 3—3½ Rthl., und Beinkleider à 1½—2 Rthl. arbeiten lasse und auf Lager habe.

L. F. Podjorski, Schuhbrücke Nr, 27

Eine **Kammerjungfer,** welche schon als solche conditionirt hat, kann sich im Comtoir des **E. Berger,** Bischofs-Straße Nr. 7, melden.

Zweite Beilage zu № 110 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 11. Mai 1844.

In dem Hause **Nr. 1 Wronker- u. Krämerstraßen-Ecke** hierselbst habe ich ein

Commissions-Büreau

eingerichtet. — In demselben werden außergerichtliche schriftliche Aufsätze jeglicher Art gefertigt, Wechsel-, Darlehns-, Hypotheken- und Erbgelder-Verkäufe 2c. vermittelt, auch die Einziehung von Geldern bewirkt. Ferner wird der Unterzeichnete An- und Verkäufe von Gütern und Grundstücken, Waaren und Produkten aller Art, desgleichen Verpachtungen und Pachtungen, so wie Vermiethungen ländlicher und städtischer Grundstücke besorgen und dabei um so wesentlichere Dienste leisten können, da er von Jugend an praktischer Oeconom ist, seine Kenntnisse auch während 1½ Jahren auf der Königl. Akademie des Landbaues zu Möglin erweitert hat, und als landschaftlicher Boniteur geprüft uud vereidet ist. Auch wohnen demselben die nöthigen Kenntnisse bei Abschließung der verschiedenen Kontrakte bei. Endlich werden auch Personen aller Stände und beiderlei Geschlechts, jedoch mit Ausnahme des Gesindes, Unterkommen verschafft. — Indem der Unterzeichnete sich dem geehrten Publico zu geneigten Aufträgen empfiehlt, versichert derselbe, daß er sich bisher des Vertrauens der mit ihm in Verbindung stehenden Personen erfreut und stets bemüht sein wird, das ihm anderweit werdende Vertrauen vollkommen zu rechtfertigen.

Posen, im Mai 1844. **C. H. Schubert.**

Bekanntmachung.

Unsern geehrten Geschäftsfreunden, so wie einem hochverehrten Publikum die ergebene Anzeige, wie wir mit dem heutigen Tage das unter der Firma:

Potoţky u. Neuländer

bestandene **Banquier-, Wechsel-, Commissions- u. Speditions-Geschäft** aufgegeben, indem unser Herr **B. Neuländer** ausscheidet, und wird Herr **E. Potoţky unter der Firma:**

E. Potoţky u. Comp.

das Banquier-, Geld-, Wechsel- und Commission-Geschäft

in dem bisherigen Lokale für alleinige Rechnung nach wie vor fortsetzen.

Indem wir für das uns bisher geschenkte Zutrauen ergebenst danken, bitten wir, dasselbe uns für die Folge jedem einzeln ungeschmälert zu erhalten.

Breslau, den 5. Mai 1844.

Potoţky u. Neuländer.
Ring, Naschmarktseite Nr. 50.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit heutigem Tage für meine alleinige Rechnung am hiesigen Platze ein

Banquier-, Produkten- u. Commissions-Geschäft

unter der Firma:

B. Neuländer

errichtet habe, und werde ich bemüht bleiben, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch für die Folge durch reele und solide Handlungsweise dauernd zu bewahren.

Breslau, den 5. Mai 1844.

B. Neuländer,
Carlsstraße Nr. 45.

Neues Etablissement.

Mit dem heutigen Tage eröffne ich **Neuschestraße Nr. 10**

eine Band-, Spitzen- und Weißwaaren-Handlung,

und empfehle alle in dieses Fach einschlagende Artikel, als: Band, Spitzen, Krepp, Lynon, Battiste in allen Farben, Kragen, Manschetten, Gardinenstoffe und mehr dergl., so wie in gewirkten Sachen: Jäckchen, Strümpfe, Unterbeinkleider u. s. w. zu den äußerst billigsten Preisen.

P. Guttentag, Neuschestraße Nr. 10.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Da der bisherige Pächter der Brau- und Brennerei zu Ruppersdorf bei Strehlen wegen einem gemachten Ankaufe die Pacht entweder sogleich oder zu Johanni d. J. abzugeben wünscht, so werden Pachtlustige aufgefordert, sich vom 12ten bis 24sten d. M. Vormittags bei dem betreffenden Gutsherrn zu melden.

Nicht zu übersehender Bericht.

In Folge meiner unterm 1. April d. J. in diesen Blättern erlassene Anzeige, über mein **kaltes Wollwaschprodukt**, beeile ich mich hiermit, nachträglich bekannt zu machen, daß bis zum 15. Mai auch das zur kalten Wäsche gehörige Arkanum, mit welchem in jeder Schäferei, von jedem 100 Schafen, welche mit meinem Produkt gewaschen werden, 6 bis 8 Pfund Wolle an Gewicht mehr gewonnen werden kann, als von 100 warm gewaschenen zu erreichen ist, in Breslau eintreffen, und bei Hrn. **Carl Steulmann**, Breitestraße Nr. 40, zu bekommen sein wird.

Um allem Irrthum vorzubeugen und um den Kredit meines kalten Produkts aufrecht zu erhalten, muß ich allen Herren Schafzüchtern erklären, daß ich zu meiner größten Verwunderung erfahren habe, daß man in Breslau ein Preysisches Waschmittel ausbietet, wo ich doch seit 3 Jahren kein warmes, sondern blos zur kalten Wäsche anfertigte (weil dies mehrfach besser ist) und bisher an Niemanden in Breslau ein Commissions-Lager gegeben habe.

Das in Breslau fabricirte und unter meiner Firma ausgebotene Surrogat ist nichts mehr und nichts weniger, als ein rohes Produkt, mit welchem nur harte und spröde, leicht zerreißbare Wolle erlangt wird, die unverkäuflich ist und den Producenten nur Schaden bringt. **Jos. And. Preys** in Pesth.

Haupt-Strohhut-Lager

für Damen, Mädchen, Herren und Knaben, im Einzelnen wie auch im Ganzen, zu bekannt billigsten, jedoch festen Fabrik-Preisen, bei

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof, erste Etage.

Concessionirte

Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Die Nothwendigkeit einer möglichst schnellen Beförderung, welche sich im Interesse des Handels unvermeidlich herausgestellt hat, erkennend und derselben für den Verkehr Schlesiens mit unserer Hauptstadt Berlin genügend zu begegnen, haben Unterzeichnete die seit dem 15. März a. c. coursirende

Berlin-Breslauer Eilfuhre

ins Leben gerufen, deren erfreuliche Frequenz zu unserer Genugthuung den Beweis liefert, welch einem gefühlten Bedürfnisse damit abgeholfen ist.

Die Beförderung geschieht mit Hülfe der Berlin-Frankfurter Eisenbahn und stationirten Relais-Pferden **in Begleitung von Condukteuren** und treffen unsere Eilwagen

in 68 Stunden nach dem Abgange

an beiden Orten ein.

Die Expedition der Eilfuhre an beiden Orten ist unausgesetzt einen Tag um den andern, so daß bei **täglichem** Abgange von einem oder dem andern Punkte sich wöchentlich 8 Wagen kreuzen, und werden nach Bedürfniß Beiwagen gestellt.

Mit diesen Fuhren werden auch Güter nach den auf der Tour nach Breslau über Breslau hinaus, und auf den Seitentouren gelegenen Orten befördert.

Das **Frachtlohn** ist

von **Berlin** à **Breslau** auf $1\frac{2}{3}$ Rthl. } pro Centner
" **Breslau** à **Berlin** " $1\frac{1}{3}$ " } excl. Assekuranz,

und so in angemessenen Verhältnissen nach den Zwischenorten festgesetzt worden. Meubles, Spiegel und Gemälde in Rahmen zahlen eine Mehrfracht von 25 %. Alle mit diesen Fuhren zu versendende Güter gehen unter Assekuranz gegen alle Elementar-Schäden, wofür die geringe Prämie von 2 Sgr. pro Tag und mille in den betreffenden Frachtbriefen besonders nachgenommen wird.

Berlin und Breslau, im Mai 1844.

Lion M. Cohn, J. A. Fischer, J. G. Henze, Phaland und Dietrich, Moreau Vallette
in Berlin.
Herrmann u. Comp. in Frankfurt a. d. O.
Meyer H. Berliner, Johann M. Schay
in Breslau.

Louis Schlesinger,

Roßmarkt-Ecke Nr. 7, Mühlhof, eine Treppe hoch,

empfiehlt sein großes Lager der elegantesten

Sommer-Kleider-Stoffe,

im neuesten Geschmack und zu zeitgemäß billigen Preisen; auf eine reiche Auswahl von

Balzarine-Roben (Pure Laine)

in wahrhaft reizend schönen Dispositionen, erlaube ich mir besonders aufmerksam zu machen

---

Italienische und Brüsseler Strohhüte

in den verschiedenartigsten Geflechten, so wie das Neueste in modernen **seidenen Hüten, Hauben, Kragen, feinen Blumen** 2c. empfiehlt zu billigsten Preisen:

A. Storch, am Ringe 43, neben der Naschmarkt-Apotheke.

Englischen Steinkohlen-Theer

offeriren billigst: **C. F. Büttner u. Comp.,** Albrechtsstraße Nr. 38.

Beachtenswerthe Anzeige für Gerber.

Falze, Schlichtmonde und Schabeisen in einer der besten Fabriken des Inlandes von Gußstahl gefertigt, erhielt und offerirt unter Garantie:

C. Schlawe, Neuschestraße Nr. 68, gegenüber dem goldnen Schwert.

Engl. Steinkohlen-Theer und engl. Steinkohlen-Pech

empfiehlt in Original- und getheilten Gebinden:

Herrmann Hammer.

Zwei große Mineralien-Schränke

stehen für billigen Preis zum Verkauf: Werderstraße Nr. 31, im Amts-Lokal.

☞ Zu dem billigsten Preise

sind schnell trockende u. Glanz haltende **Copal-, Bernstein- u. Militair-Lacke** in bester Qualität zu haben: in der **Siegellack- und Zündhölzer-Fabrik**, Kupferschmiedestraße Nr. 8, im Zobtenberg, bei **E. E. Krutsch.**

Doms-Dampfmühle bei Ratibor

ist wieder im Betriebe und sind daselbst alle Sorten Weizen- und Roggen-Dauermehl, wie auch Futtermehl und Kleie, zu den billigsten Preisen stets vorräthig.

Wohnungen dicht an den Heilquellen Landecks.

Bestellungen auf sehr schöne, mit recht vielen Bequemlichkeiten versehene große und kleine herrschaftliche Wohnungen in einem englischen Garten, in Mitte beider Bäder nehmen an

Hübner u. Sohn in Breslau, Ring 40.

Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Im Laufe dieses Monats tritt von den Unterzeichneten eine neue Eilfuhre zwischen Berlin und Breslau ins Leben, welche wöchentlich zwei Mal und zwar jeden Donnerstag und Sonntag von beiden Plätzen abgeht.

Lieferzeit 4 Tage.

Frachtlohn von **Berlin** nach **Breslau** 1¼ Rthl. } pro Centner.
= = **Breslau** = **Berlin** $1\frac{1}{12}$ = }

Wenn wir hoffen durch diese billig gestellten Frachtsätze den Wünschen der Wohllöblichen Kaufmannschaft zu entsprechen, so ersuchen wir ergebenst, dieses der Zeit angemessene Unternehmen bestens zu unterstützen und sollte sich das Bedürfniß heraus stellen, so werden wir ein um den andern Tag einen Wagen sowohl von Berlin, als von Breslau abgehen lassen.

Die Güter gehen unter Versicherung zu den durch unsere Speditionen bekannten billigen Prämien-Sätzen, welche besonders vergütet werden.

Wir behalten uns vor, den Abgang des ersten Eilwagen in Kurzem bekannt zu machen.

Berlin und Breslau, den 6. Mai 1844.

Jeserich und Schwedler in Berlin.
C. F. G. Kärger
H. L. Günther } in Breslau.

Der erste Wagen geht von Breslau am Sonntag den 12. Mai ab. Wir nehmen Güter bis Sonnabend Abends 8 Uhr in Empfang oder lassen solche nach Wunsch abholen.

Güter nach **Stettin** in 5 Tagen,
= = **Magdeburg** = 5 =
= = **Leipzig** = 6 =
= = **Hamburg** = 8—9 =
= = **Königsberg** = 12—13 =
werden von uns mit dieser Fuhre ebenfalls befördert.

Breslau, den 9. Mai 1844.

C. F. G. Kärger.
H. L. Günther.

Lokal-Veränderung.

Meine am Neumarkt Nr. 11 bestandene Leinwand- und Tischzeug-Handlung habe ich auf die **Schmiedebrücke Nr. 21, neben den goldenen Zepter** verlegt.

Indem ich für das meiner Handlung vieljährig geschenkte Vertrauen meinen Dank ausspreche, bitte ich zugleich, mir dasselbe auch im neuen Lokale gütigst zu bewahren, wogegen ich gewiß Alles aufbieten werde, mir das Wohlwollen auch ferner zu erhalten. Gleichzeitig empfehle ich mein vergrößertes und wohl assortirtes Lager aller in dieses Fach gehörenden Artikel, und verspreche bei reeler Waare die möglichst billigsten Preise.

Carl Helbig.
Schmiedebrücke Nr. 21.

Concessionirte
Berlin-Breslauer Eilfuhre.

Im Laufe der Woche vom 11ten bis incl. 19ten d. Mts. wird dieselbe **heute**
Sonnabend am 11ten d. Mts.
Montag = 13ten = =
Mittwoch = 15ten = = } Schlußzeit 3 Uhr
Freitag = 17ten = =
Sonntag = 19ten = =
Abends 7 Uhr regelmäßig abgehen.

Meyer H. Berliner. Johann M. Schay,
in Breslau.

Magnetisirte Platten

gegen Rheumatismen und Nervenleiden aller Art, von John Barlay und Sohn in London, à 10 und 15 Sgr. pro Stück, sind angekommen in der Haupt-Niederlage von
W. Heinrich u. Comp. in Breslau, am Ringe Nr. 19.

Obernigk.

Die Eröffnung der Saison findet Mitte Mai Statt, von wo ab die kalten und warmen Bäder, so wie die mineralhaltigen Trinkquellen benutzt werden können. Für Aufnahme der Badegäste ist bestens gesorgt, und die Anstalt unter regelmäßige ärztliche Leitung gestellt.

Obernigk, den 1. Mai 1844.

Die Bade-Direktion.

In Bezug auf vorstehendes Inserat, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich die Besorgung der Bade-Lokalitäten und zu wünschenden Räumlichkeiten im Einverständniß der verehrlichen Bade-Direktion zu Obernigk für diese Saison übernommen habe, und die Taxe der Bäder in meiner Wohnung zur Einsicht bereit liegt. Breslau, den 8. Mai 1844.

Der Kommiss. **Lange,**
Neue-Kirchgasse Nr. 6, vor dem Nikolai-Thor.

Anzeige.

Ein reeler und zahlungsfähiger Mann wünscht zwei zusammengrenzende, oder nicht weit von einander entfernte Güter, deren eines größer als das andere sein kann, oder ein großes, sich zur Theilung eignendes, im Preise von 60—120,000 Rthlr. zu kaufen. Diejenigen, welche geneigt sind, nach soliden Prinzipien, also nach dem wirklichen Ertrage, diesen als 5 Procent capitalisirt und das Ergebniß als Preis festgestellt, zu verkaufen, werden ersucht, eine ganz genaue, alle einzelne Rubriken begreifende, wahrheitsvolle Beschreibung portofrei an die Expedit. der Schlesischen Zeitung unter der Bezeichnung B. H. 61 einzusenden. Güter-Agenten erfahren daselbst dessen Adresse und wird derselbe directe portofreie Mittheilung von ihnen entgegennehmen.

Mastvieh-Verkauf.

Das Dom. Schwentnig bei Zobten hat 110 mit Körnern gemästete Schöpse zu verkaufen.

Wolle-Waschpulver,

bester Qualität, offerirt die Droguerie-Handlung
Adolph Koch, Ring Nr. 22.

Wollzüchen-Leinwand,

bester Qualität, empfiehlt billigst
C. G. Kopisch, Albrechtsstraße 21.

Commissions-Lager
prachtvoll gestickter Gardinen
aus
St. Gallen in der Schweiz,
zu außerordentlich billigen, jedoch festen Fabrik-Preisen, bei
Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke 7. Mühlhof. 1. Etage.

4 Stück Mast-Ochsen stehen zum Verkauf bei dem Dom. Kunern bei Münsterberg.

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt billigst:
Eduard Friede,
Schuhbrücke, Ecke des Hintermarkts.

Antonienstraße Nr. 30 ist par terre eine Wohnung von drei Stuben, Alkove nebst Zubehör und ein Verkaufskeller zu vermiethen.

Silberlachs, à Pfd. 10 Sgr., offerirt
A. Reiff, Altbüßerstr. Nr. 50.

Ein kurzhäriger Wachtelhund, sehr wachsam, ist **Schuhbrücke** Nr. **70** zu verkaufen.

Mineral-Brunnen,

frische diesjährige Füllung, als:
Selter-Brunnen,
Kissinger Ragozzi,
Marienbader Kreuzbrunn,
Eger Franzensbrunn,
„ Salzquelle,
Püllnaer Bitterwasser,
Saidschützer Bitterwasser
empfing und offerirt:
Carl Straka,
Albrechtsstr. Nr. 39, d. K. Bank gegenüber.

Niederländische Rock- und Beinkleider-Zeuge

in den neuesten Dessins empfing u. empfiehlt:
Moritz Hausser,
Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Zum Wollmarkt
ist eine freundliche Stube nebst Kabinet auf der Oderstraße für 2 auch 3 Personen billig zu vermiethen. Das Nähere Oderstraße in dem Hause des Herrn Schmied **Mükude,** zwei Stiegen.

Zum **Fleisch- und Wurstausschieben** nebst Konzert auf Montag den 13ten d. M. ladet ergebenst ein:
Woisch, Cafetier, Mehlgasse Nr. 7.

Zum **Fleisch- und Wurst-Ausschieben** nebst Garten-Konzert, auf Sonntag den 12. Mai, ladet ganz ergebenst ein:
König, Gastwirth in Hünern.

Vom 1. Juni c. ab ist hübsches Sommer-Quartier, bestehend in zwei Zimmern, zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt **Pezold,** Oderstraße Nr. 8, zwei Treppen hoch.

☞ Zweite Etage, Elisabethstr. Nr. 3, sind über den Wollmarkt zwei meublirte Zimmer zu vermiethen.

Wollzüchen-Leinwand

empfiehlt und verkauft billigst:
Wilh. Regner, Ring, goldne Krone.

Ring 40 ist die 2te Etage mit oder ohne Meubles ab Johanni c., auf Verlangen früher, zu vermiethen.
Hübner u. Sohn.

Für Landwirthe.

Getreide-Säcke, Sack-Drillich und **Leinwand** verkauft billigst:
Wilh. Regner, Ring goldne Krone.

Wasserdichte Herren-

und auf Filz lackirte Domestiken-Hüte, neuester Form, empfehlen:
Hübner u. Sohn, Ring 40.

Gut besetztes Konzert

Sonntag den 12. Mai.
Zahn, Cafetier.

Wollzüchen-Leinwand

aller Art empfiehlt:
Moritz Hausser,
Blücherplatz-Ecke, in den 3 Mohren.

Original-Oelgemälde,
aus der italienischen, niederländischen und deutschen Schule, alterthümliche Möbels, anerkannte Meisterstücke, sind für solide Preise zu verkaufen, Stockgasse Nr. 31 im Gewölbe.

Zum **Blüthen-Flor** und **Garten-Concert** ladet auf künftigen Sonntag ganz ergebenst ein:
W. Gerlach, Stadt-Brauer.
Canth, den 10. Mai 1844.

Eine **freundliche Stube** mit **Balkon** und Sommerhaus, eine Stiege hoch, vorn heraus und dicht an der Waage, wird zur Benutzung während des Wollmarktes gegen solide Vergütigung, mit Möbel, Betten und Bedienung, offerirt. Das Nähere am Rathhause Nr. 5, über dem Eingange zu den Leinwandbuden.

Mädchen, die in feinem Cravatten-Nähen geübt sind, können sich melden beim Cravatten-Fabrikant **Lehmann,** Nikolai-Straße Nr. 71, 3 Stiegen.

Zu vermiethen
ist Nikolaistraße Nr. 22 ein offenes Gewölbe nebst Comtoir u. Term. Johanni zu beziehen.

Woll-Waschmittel,

zu warmer Wäsche, in bester Qualität, ist sofort, so wie das von Hrn. Preyß in Pesth erfundene Mittel zu kalter Wäsche nebst Arcanum vom 15ten dieses an, zu haben bei:
Sigmund Heß,
Breslau, Ring Nr. 41.

☞ Dagerreotyp,

oder **Lichtbilder-Apparat,**
schnell und scharf zeichnend.

Im Besitz von zwei dergleichen Apparaten, ist einer davon Albrechts-Straße Nr. 22, im Deutschen Hause, Stube 23, zu verkaufen.

Daselbst werden nach wie vor Porträts à 1½ Rthl. angefertigt.

Zahme Papageien,

das Stück 10 Rthl., auch **ostindische kleine Vögel** und **Goldfische,** verkauft die Naturalienhandlung Albrechtsstraße Nr. 10, im Gewölbe.

Prämien-Denkmünzen

für den besten Bürgerschützen empfehlen **Hübner u. Sohn,** Ring Nr. 40. Auch verleihen wir nach Auswärts Zelte.

Zum **Citronen-Kranz** in Pirscham, diesen Sonntag, ladet höflichst ein:
Weber, Cafetier.

Alle Arten Noten werden richtig, deutlich und schnell geschrieben. Näheres Neustadt, Breitestr. Nr. 14 im Gewölbe, bei W. Seidel.

Angekommene Fremde.

Den 9. Mai. **Goldene Gans:** Herr Graf v. Zaluski a. Reisen. Hr. Gutsbes. v. Willert aus Giersdorf. Frau Geheimeräthin Olshausen a. Ober-Peilau. Herr Hausbes. Stöger a. Prag. Fr. Gastwirthin Richter a. Frankenstein. — **Weiße Adler:** Hr. Graf Pejachevich v. Veröcze a. Ofen. Hr. Ober-Notar v. Engel a. Preßburg. Hr. Gutsbes. v. Siemiontkowski a. Woyslawitz. Hr. Past. Krebs a. Ulbersdorf. Hr. Partik. Humphreys a. England. — **Hotel de Silesie:** Herr Oberst-Lieut. v. Walter-Cronegk a. Kapatschütz. Hr. Kammerherr v. Teichmann aus Wartenberg. Freiherr v. Löen a. Stöblau. Herr Reg.-Assessor Seidel a. Oppeln. HH. Kaufl. Bloch a. Oels, Büttner a. Grottkau, Aumann a. Kaiserslautern. — **Drei Berge:** Herr Oberst v. Schkopp a. Wohlau. HH. Kaufl. Franke a. Steinseiffen, Gebert a. Berlin. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kaufm. Großmann a. Tannhausen. Hr. Einnehmer Busche a. Boguslaw. HH. Gutsbes. Dr. Berkowitz a. Alt-Grottkau, Hatscher a. Kl.-Peiskerau. **Deutsche Haus:** Hr. Partikulier Klant a. Neisse. — **Hotel de Saxe:** Herr Gutsp. Majunke aus Ladzice. — **Weiße Storch:** Hr. Kaufm. Günsberg a. Czenstochau. Hr. Fabrik. Mirbt a. Gnadenfrei. — **Goldene Baum:** Hr. Kaufm. Laufer a. Trachenberg. **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Eisenhardt aus Frankenstein. — **Goldene Löwe:** Hr. Gutsbes. Mochmann a. Wiltschkowitz. Hr. Oekon. Liehr a. Guhlau.

Privat-Logis. Neuegasse 8: Hr. Gutsbes. v. Krasnicki a. Gr.-Herz. Posen.

Geld- & Effecten-Cours.

Breslau, den 10. Mai 1844.

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	—	113⅓
Louisd'or	$111\frac{5}{6}$	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papiergeld	98	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	—	$105\frac{1}{12}$

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	—	100½
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	89	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3½	100½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104½	—
dito dito dito	3½	99½	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	100½	—
dito dito 500 R.	3½	—	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104½	—
dito dito 500 R.	4	—	—
dito dito	3½	100¼	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

9. Mai 1844.	Barometer Z. L.	Thermometer: inneres.	Thermometer: äußeres.	Thermometer: feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 8, 90	+ 11, 1	+ 9, 2	0, 9	O	2°	heiter
Morgens 9 Uhr.	9, 04	+ 13, 0	+ 13, 4	2, 4	O	2°	„
Mittags 12 Uhr.	8, 90	+ 14, 9	+ 17, 2	3, 3	SO	16°	große Wolken
Nachmitt. 3 Uhr.	8, 76	+ 15, 3	+ 19, 0	6 2	O	13°	halbheiter
Abends 9 Uhr.	8, 64	+ 14, 4	+ 15, 0	4, 1	O	11°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 9, 2 Maximum + 19, 0 Oder + 11, 8

Die vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik," ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (incl. Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.